531
.B57

Deutsche Gesinnung

DIEDRICH BISCHOFF

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

JAN 22 1934

Kb 3972

Tat-Flugschriften 2.

Diedrich Bischoff

Deutsche Gesinnung

Eine Gabe und ein Gebot großer Zeit

Im Kriegsjahr 1914

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

An die Stelle der Zeitschrift „Die Tat" traten während des Krieges Veröffentlichungen, die versuchen in gleichem Sinn zu wirken, nämlich in der Nachfolge von Fichte und Lagarde einen neuen deutschen Idealismus vorzubereiten.

In erster Linie ist eine „Feldpostbücherei" zu nennen. Sollte es nicht wünschenswert sein, daß der Soldat tiefer nachdenkt, für was er kämpft, was deutsche Wesensart, was deutsches religiöses Empfinden ist? Brauchen wir nicht eine Literatur, die allen im Volke, seien es akademisch oder volksschulmäßig Gebildete, gemeinsame Lebenswerte gibt? So erscheinen zunächst sieben auf leichtestem Papier gedruckte Büchlein zu 40 Gramm Schwere, die also portofrei den Soldaten ins Feld nachgeschickt werden können. Jedes Heft kostet 60 Pfennig. Es gibt aber auch noch eine Geschenkausgabe auf starkem Papier, deren Preis in Pappband M 1.20, in Leinwand M 2.— ist.

„Der heilige Krieg" und „Der Kampf" bringen eine streng gesichtete Auswahl des Besten in der Kriegslyrik unserer Tage. Sie geben ein einheitlich zusammengesetztes Bild unseres Fühlens und Wollens am Anfang des Krieges und durch zahlreiche Beiträge aus dem Feld im zweiten Heft die Stimmung im Felde. Im bewußten Gegensatze zu anderen Kriegslyriksammlungen, suchen sie das Volkstummäßige und heroische Gesinnungen zu umfassen. Neben unseren ersten Dichternamen, die fast vollzählig vertreten sind, stehen gleichwertig ganz unbekannte.

Ihnen schließt sich gleich nach Weihnachten „Die Heimat" an, die eine Auswahl jener Kriegsgedichte bringt, die das Verhältnis der Heimat zum Heere gegenseitig charakterisiert.

„Deutsches Volkstum" und „Deutscher Glaube" gruppieren sich um die Namen: Fichte, Arndt, Lagarde. Sie wollen nicht das Wissen, das Orientiertsein über jene und andere großen Persönlichkeiten vermehren, sondern auf den Willen wirken, um das Leben zu gestalten. Damit wir nach dem Krieg nicht wieder aneinander vorbeireden, bedarf es für Nationalgefühl und Religion gewisser gemeinsamer Voraussetzungen, und diese wollen beide Hefte herausarbeiten.

„Antikes Heldentum" und „Altgermanisches Heldentum", die im Januar 1915 erscheinen sollen, verlängern die heroisch germanische Lebensauffassung bis zum alten Athen. Liegen diese Bände vor, so gelangen Plato, die isländische Sagawelt, Walther von der Vogelweide, Hutten, die besten Vertreter des deutschen Klassizismus, unsere nationalen und religiösen Denker des 19. Jahrhunderts in die Hände und zu den Köpfen jener Soldaten, die bereit sind, nach Friedensschluß eine deutsche Weltkultur zu schaffen.

Ein weiteres Unternehmen ist die Herausgabe von Melodien zu den Kriegsliedern der Jetztzeit. Es erschienen bisher 7 Liederhefte zu je 25 Pfennig und 20 Kriegsflugblätter für eine Singstimme mit Klavierbegleitung zu je 30 Pfennig. Vielleicht entsteht mit diesen Heften und Flugblättern das neue deutsche Volkslied.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Diedrich Bischoff

Deutsche Gesinnung

Eine Gabe und ein Gebot großer Zeit

Verlegt bei Eugen Diederichs in Jena 1914

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

1390760
D
531
.B57

Vorwort

Wer spräche heute nicht von der „Größe" unserer Zeit! Und wer erblickte sie nicht vor allem in dem Geist, der unserem Volksleben in diesen Tagen gewaltigster Kriegsgeschicke erstanden ist! Von allen Seiten wendet man dieser neuen Gesinnung das höchste Interesse zu, voll Bewunderung und voll Hoffnung.

Bei diesem Interesse für den Geist von 1914 aber ist eines von besonderem Belang: der innige Wunsch, solchen Geist dem deutschen Volke erhalten zu sehen für alle Zeit.

Die neue völkische Gesinnung schätzt man als eine Gabe von unendlichem Wert. Ihre Erhaltung erscheint daher als eines der dringendsten Erfordernisse künftiger deutscher Wohlfahrt. Dem Geist von 1914 darf es nicht ergehen wie dem von 1813 und 1870! Ihm müssen wir eine bessere Zukunft sichern!

So entsteht die Frage: Wie kann und muß die heutige deutsche Sinnesart gehütet und gepflegt werden? — Und es wird die Lösung dieser Frage zu einem der bedeutsamsten Probleme, die das grundstürzende Geschehen unserer Tage vor uns aufrollt.

Mit eben diesem Problem möchte auch die hier vorliegende kleine Studie den Leser beschäftigen. Ihre Ausführungen wollen zum Nachdenken anregen über das, was in Gegenwart und Zukunft zur Erhaltung und Fortpflanzung unserer in dieser großen Zeit geborenen deutschen Innenkultur notwendig ist.

Ein zureichendes Urteil über diese Notwendigkeiten aber läßt sich nur gewinnen, wenn man zunächst das innere Wesen und Werden jener Gesinnung klar ins Auge faßt.

Auch hierzu möchten meine Ausführungen einige Beihilfe gewähren. Und das umso mehr, da meines Erachtens die klare Beantwortung der Frage „Wer bist du und woher kommst du?" dem neuen Geist in seiner Entwicklung auch unmittelbar sehr förderlich ist. In ihr haben wir bereits eine der wichtigsten Notwendigkeiten der erforderlichen Gesinnungspflege vor uns. Je besser wir das innere Wesen und Werden der deutschen Gesinnung erkennen, desto mehr werden wir diese erfassen und schätzen und desto inniger werden wir sie uns zu eigen machen.

Leipzig, im November 1914

Diedrich Bischoff

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Die Gabe

Jedes Volk, zu allermeist ein feingebildetes, wird in langer Friedenszeit leicht der Verweichlichung und der Selbstsucht verfallen. Das unbeschränkte Behagen der Gesellschaft ist der Untergang nicht nur des Staates, sondern zugleich aller idealen Güter des Lebens. Spießbürgerlicher Sinn oder weltmännische Rührigkeit, welche nur die Befriedigung aller Lüste des einzelnen im Auge hat, unterwühlt die Fundamente einer höheren sittlichen Weltanschauung und den Glauben an Ideale. Flache Köpfe gelangen zu dem Wahn: der Lebenszweck des einzelnen sei Erwerb und Genuß, der Zweck des Staates sei kein anderer als der, seinen Bürgern das Geschäft zu erleichtern; der Mensch sei bestimmt, teuer zu verkaufen und wohlfeil einzukaufen; der Krieg aber, der ihn in dieser Arbeit störe, sei das größte Übel, und das moderne Heerwesen nur ein trauriger Überrest mittelalterlicher Barbarei .... Einem solchen Geschlecht gereicht es zum Segen, wenn ihm das Schicksal einen großen und gerechten Krieg sendet, und je lieblicher sich die bequeme Gewohnheit des bloß sozialen Lebens den Menschen ins Herz geschmeichelt, um so gewaltiger erscheint dann der Rückschlag, der sie emporruft zu kriegerischer Tat im Dienste des Staates.

So urteilt Heinrich von Treitschke über die hohe erzieherische Bedeutung eines großen Kriegsgeschicks. Der Krieg ein Jungbrunnen der völkischen Gesinnung!

Wer wollte die Wahrheit dieser Erfahrung bestreiten?! — Gewiß, es gibt unkriegerische Erziehungsmittel, die den Geist eines Volkes vor Entartung und Niedergang bewahren können. Und diese anderen Mittel gesunder Geistesentwicklung wird jeder Menschenfreund dort bevorzugen, wo man auf ihre erfolgreiche Anwendung in der Welt der Wirklichkeiten tatsächlich rechnen kann und darf. — Ebenso gewiß aber ist es, daß die Kulturgeschichte Fälle kennt, in denen der Geistesfortschritt, der vor Niedergang bewahrt und zur Höhe führt, ohne die Erschütterung des völkischen Innenlebens durch gewaltige Kriegsaufgaben nicht zu erwarten steht. Die anderen Erziehungs- und Bildungsmittel sind eben — man mag das bedauern oder nicht — zur gegebenen Zeit nicht immer so vollkommen vorhanden und wirksam, daß durch sie in Wirklichkeit die erforderliche Gesundung der völkischen Anschauungen und Interessen bewirkt würde.

Selbst wenn in einem Volke alle Elemente einer edlen, tüchtigen Willensbildung vorbereitet sind, fehlt es doch unter Umständen an der

Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

einigenden und klärenden Kraft, die aus diesen Elementen nun tatsächlich die erforderliche völkische Gesinnung werden läßt. Da verfiele das Volk trotz aller seiner einzelnen Kulturwerte innerlich und äußerlich, wenn nicht die große Erschütterung eines nationalen Daseinskampfes auf Leben und Tod zu tiefer Selbstbesinnung führte und das vorhandene Gute zu einer großen geistigen Einheit erschüfe. Da gehen den Volksgenossen die Augen auf über Wahrheiten und Werte, die ihnen als solche sonst nie genügend zum Bewußtsein gekommen wären, und es weichen vor der großen Offenbarung des Kriegsgeschicks die Irrtümer und Interessen, die dem Werden des im Keime vorhandenen gesunden Volksgeistes die Wege versperrten. Da wirkt der Krieg in der Geistes- und Wohlfahrtsgeschichte der Völker als ein zeugendes Ferment von höchster Bedeutung.

Auch unser Volk hat das in seiner Geschichte wiederholt erlebt. Mehr als einmal ist ihm ein großer und gerechter Krieg zum Jungbrunnen seiner Charakterbildung geworden. Das bezeugt uns in der Vergangenheit das Erlebnis von 1813 und das von 1870. Und heute erleben wir das alles so stark wie nie zuvor in dem gewaltigen Sturm des Weltkrieges, der unser Volk bis ins Innerste erschüttert hat.

Welch einen Geist hat dieses größte aller Kriegsgeschicke in der deutschen Volksseele erzeugt! Wie eine große innere Wiedergeburt ist es über uns gekommen. Staunend stehen wir vor einer geistigen Wandlung, an die auch unsere kühnste Hoffnung nicht hätte glauben mögen.

Eine große Gabe großer Zeit!

Die aber ist so plötzlich und überwältigend in diesen Tagen uns erstanden, daß wir sie noch gar nicht recht zu fassen vermögen. Es mangelt uns noch in mancher Beziehung ein klares Bewußtsein dessen, was wir an ihr haben. Wir müssen die neue Gesinnung in ihrem vollen Gehalt und in ihrer ganzen Bedeutung erst noch erschauen lernen.

So möchte auch ich meine Studie über die große Zeitengabe und ihr Gebot beginnen mit einer Betrachtung des Wesens, Werdens und Wirkens jener deutschen Gesinnung und dabei zunächst einen Blick werfen auf deren einzelne Grundzüge, wie sie in der heutigen Begeisterung unseres Volkes hervortreten.

Wille zum Kampf begeistert uns Deutsche heute in tiefster Seele. Er bildet den Kern der Gesinnung dieser großen Zeit.

Ausgezeichnet aber ist dieser deutsche Wille von 1914 durch gewaltige Triebkräfte.

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Eine Einigkeit, die alles übertroffen hat, was wir selbst und was unsere Feinde erwarteten, ist in diesem Wollen wirksam. Die Angehörigen aller Klassen, Stände, Parteien, Bekenntnisgruppen und Nationalitäten, die in unserer staatlichen Gemeinschaft äußerlich vereinigt sind, haben sich innerlich zusammengefunden zum Schutz der großen gemeinsamen Sache. Die Interessen aller, die allen gehörenden gemeinsamen Kulturerrungenschaften werden von den Feinden mit schwerer Schädigung bedroht. Das empfindet man allüberall, hier deutlicher, dort weniger klar, aber doch in gleicher, ernster Sorge. Und es gelobt der eine dem anderen in die Hand: Wir alle wollen Hüter sein!

In diesem Willen aber ist eine Erscheinung unserer neuen Gesinnungskultur von entscheidender Bedeutung: die Wandlung des Werturteils, die durch die gewaltige Erschütterung dieser großen völkischen Schicksalsstunde bei uns hervorgerufen worden ist.

Bei unserem Wünschen und Streben sehen wir heute die Werte, um die es sich handelt, mit ganz anderen Augen an. Die Interessen der vaterländischen Gemeinschaft überragen plötzlich bei weitem alles andere. Gegenüber der Bedeutung, die diese große gemeinsame Sache in sich trägt, verblassen so ganz alle die kleinlichen Interessen, die zuvor unser Sinnen und Trachten beherrschten. Viel höhere Fragen und Aufgaben beschäftigen heute unser Innenleben.

Eine besondere Wandlung hat dabei die Wertung des Einzellebens erfahren. Dieses gilt einerseits wenig oder gar nichts gegenüber dem Gesamtheitsleben, andererseits aber ist ihm plötzlich ein hoher, erhabener Gehalt in unserer inneren Wertungsweise zugesprochen: die Einsetzung des Lebens für die Gemeinschaft gilt als ein Beruf von höchstem Adel.

In dieser Auffassung kommen Gefühle und Anschauungen wieder zum Durchbruch, die in weiten Kreisen unseres Volkslebens ausgestorben zu sein schienen. Die Intuition, die Innenschau, die zuvor vielfach durch die Alleinherrschaft des Verstandes unterdrückt war, ist heute mit Macht zu neuer Geltung gelangt und schöpft nun aus unserem Innenleben wieder Offenbarungen, mit denen einst unsere Dichter und unser völkisches Gemütsweben unsere Väter innerlich bereicherten und begeisterten. Diese idealistischen Wahrheiten, gegen die eine materialistische Lebens- und Geschichtslehre so manchen taub gemacht hatte, werden überall wieder von der gesunden Empfindung verstanden. Man glaubt es dem Dichter aus innerster Überzeugung: Das Leben ist der Güter höchstes nicht.

„Höhere" Güter sollen wir unter Hingabe unseres ganzen Seins und

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

all des Liebsten, das wir haben, schirmen und erkämpfen helfen! Das ist heute die Losung des deutschen Gewissens.

Zu diesen für uns maßgeblichen höheren Werten zählen wir die Freiheit und das Gedeihen unseres Vaterlandes. Dabei aber gelten uns diese Güter an sich noch nicht als das Höchste, für das wir kämpfen. Frei sein und gedeihen soll das deutsche Staatswesen um eines noch wertvolleren Gutes willen. In der deutschen Sache erschaut unser innerstes Empfinden heute die schwer gefährdete Sache der Menschheit. Höchste menschheitliche Werte gilt es in diesem „heiligen" Kriege zu verteidigen. Das ist die innige Überzeugung, von der die Träger des heutigen deutschen Kampfeswillens überall mehr oder weniger durchdrungen sind. Ein Krieg, in dem man keine Verteidigung von Interessen, die über dem Nationalegoismus liegen, vielmehr einen Raubzug — im Geiste etwa der englischen Neidpolitik — erblickte, hätte nie die heutige einmütige deutsche Begeisterung auszulösen vermocht. In dieser, wenn sie ihr „Deutschland, Deutschland über alles" erklingen läßt, waltet ein Glaube, der von dem Kriege nicht lediglich den Sieg Deutschlands, sondern zugleich den Sieg der Wahrheit und des Rechts zum Heil der Menschheit erhofft. Das offenbart sich in besonderem Maße in der reichen Kriegsdichtung, in der diese Gesinnung von 1914 sich Bahn bricht. Aber am Ende ist diese Sprache des Dichters nur der Ausdruck dessen, was auch sonst von den Volksgenossen allenthalben tief empfunden wird.

In dieser Empfindung aber regt sich und wirkt die Vorstellung, daß die Menschenwelt die Verwirklichung höherer, ewiger Ideen sein soll. Ein Reich der Wahrheit und des Rechts zu sein, gilt diesen Gläubigen als die Bestimmung der menschlichen Gesellschaft, mögen sie sich nun darüber im einzelnen klare Rechenschaft geben oder nicht. Im Grunde ist es der Glaube an eine sittliche Weltordnung, der in der opferfrohen Hingabe an die Sache des Vaterlandes bei unserer heutigen Begeisterung entscheidend mitspricht. Nicht ein bloßer Kampf um Futterplätze und Futteranteile und um ähnliche selbstische Endziele gestaltet ausschlaggebend die Menschheitsgeschichte; die Menschheit trachtet vielmehr in ihrem höchsten Begehren darnach, die Verkörperung eines selbstlosen sittlichen Schöpfertums zu werden. Das ist das Ahnen, das als Unterton in die heutige große Gesinnung hineinwirkt.

Dafür spricht auch das gesteigerte religiöse Interesse, das sich mit dieser hohen vaterländischen Gesinnung unserer Tage verbindet. Allüberall tönte es bei der großen Erhebung durch die deutschen Lande:

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

„Wir treten mit Beten vor Gott den gerechten." Und auch viele, die das nicht mitgesungen haben, haben es doch mitgefühlt. Es schwand der Spott gegen die Religion, wo er vordem zu Hause war; man wurde auch hier ernster und tieferschauend und kam dazu, dem Gottesgedanken einmal wieder unbefangen und forschend ins Auge zu blicken. So ist mit dem sittlichen Glauben ein starkes religiöses Erleben emporgewachsen, das in dem Sittlichen, für das man kämpft und alles opfert, das wiedererkennt, was die Überlieferung als das „Göttliche" und das „Ewige" wertet. — —

So etwa erschauen wir, die wir das alles miterleben, das Wesen der „wiedergeborenen" deutschen Gesinnung in seinen wichtigsten Grundzügen.

Der Grundcharakter des neuen Geistes ist der Idealismus, und zwar ein Idealismus zwiefacher Art:

Zunächst Persönlichkeitsidealismus. Es regt sich in uns jenseits unserer Alltäglichkeit und Behaglichkeit der Drang, unser persönliches Wollen und Wirken einem Ideal anzupassen, das in unserem Innenleben aufsteigt und uns als höchstes Lebensgebot anspricht. Wir wollen uns frei machen von der Einseitigkeit niederer Interessen und eine sittliche Persönlichkeit werden, die vor sich selbst bestehen kann. Dieser Persönlichkeitsidealismus des sittlichen Ernstes, den wir in uns erleben, verbindet sich aber mit einem Gemeinschafts- oder Staatsidealismus. Unser Empfinden sagt uns: Du bist nur dann das, was du werden sollst, du kannst nur dann vor dem höchsten Richter bestehen, wenn du dem Vaterlande die Treue hältst bis zum Tode und so das vaterländische Sein und Werden einer höheren, ewigen Ordnung und Bestimmung dienstbar machen hilfst. Idealisierung der eigenen Persönlichkeit einerseits und Beschirmung des Gesellschaftsideals andererseits bildet das — bewußt oder unbewußt wirkende — Ziel jenes Strebens, das der tiefer blickende Forscher in der deutschen Begeisterung unserer Tage wahrnimmt.

Diese innere Vereinigung des Persönlichkeitsidealismus mit dem Gemeinschaftsidealismus bringt es mit sich, daß nicht in blindem Fanatismus, vielmehr in einer sittlichen Freiheit, die der eigenen tiefen Innenschau gehorcht, das große Wirken für die vaterländische Sache sich vollzieht. In höchstem Maße ist deutsche Innerlichkeit, deutsches Gemüt an dem großen Geist dieser Stunde beteiligt und vertritt neben der Gemeinschaftssache des Gesetzes die Persönlichkeitssache der Freiheit.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

In alle dem und nicht am wenigsten in dieser eigenartigen harmonischen Verschmelzung des idealistischen Persönlichkeits- und Gemeinschaftsinteresses offenbart sich die geistige „Größe" unserer Zeit.

Dabei aber will beachtet sein, daß diese große Gesinnung nicht als eine Eigenschaft *jedes einzelnen* Staatsgenossen anzusprechen ist. Ihre gewaltige Bedeutung besitzt sie nicht als gehäufte Einzelmeinung, vielmehr als *organischer Gemeinschaftsgeist*.

Dem staatlichen Gesamtkörper ist in der geschilderten Weise ein einheitliches Glauben und Wollen erstanden. Die „Volksseele" war es, die jenen hohen Sinn des gemeinsamen Lebens entdeckte und sich zu eigen machte.

Auch die verschiedenen Nationalitäten, die unser Staatswesen umfaßt, sind unter dem Einfluß der gewaltigen Kriegsoffenbarungen von diesem Solidaritätsbewußtsein ergriffen und zu Bestandteilen der großen deutschen Gesinnungsgemeinschaft geworden.

Der einzelne aber schöpft aus diesem idealistischen Kreuzzugsgeist der Allgemeinheit den Inhalt und die Stärke seines patriotischen Wollens und Wirkens.

In reichstem Maße waltet die geschilderte völkische Gesinnung mit ihrem hohen sittlichen und vaterländischen Idealismus in unserem *Heer* und in unserer *Flotte*.

Ein Zug von herrlicher Geistesgröße geht durch all das Wirken unserer bewaffneten Macht in dieser gewaltigen Zeit. Er offenbart sich in tausend Einzelheiten, großen und kleinen.

Eine hohe und edle Begeisterung hat den Betrieb der *Mobilmachung* beschwingt; nur unter weitgehender Mitwirkung neuer, starker Gesinnungskräfte konnte alles so gelingen, wie es gelang. Heil dem sittlichen Geiste deutscher Ordnung!

Und welch ein Heldengeist steht draußen im Kampfe gegen jene Welt von Feinden und von Nöten, von der unsere jungen und alten Krieger umgeben sind! Allüberall dasselbe Bild, wie es uns der alte *Hans Thoma* von den ins Feld rückenden Schwarzwälder Bauern entwirft: „Sie ziehen mit stiller, eherner Entschlossenheit hinaus; sie haben mit allem abgeschlossen und denken gar nichts anderes, als zu siegen oder zu sterben."

Ohne diesen hohen Idealismus hätten alle Künste der Kriegstechnik versagt, ohne ihn hätten die Nerven und Muskeln unseres Kulturvolkes die schweren Prüfungen, die der furchtbare Krieg ihnen auferlegte, nicht bestanden.

Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

Führer und Mannschaften, Kämpfer und Helfer sind sich im Felde dessen bewußt, daß sie mit ihrem ganzen Sein einstehen müssen für die wahren völkischen und menschheitlichen Kulturwerte: „Wir dürfen nicht weichen, wir müssen siegen, denn mit unserer Sache siegt oder fällt die Sache der Wahrheit und des Rechts", — das ist die innige und starke Überzeugung, die mit unseren Kriegern in der Front steht und all die Hilfskräfte hinter der Front beseelt. Das ist nicht „militaristischer Sklavengeist", — nein, die kraftvoll sich einordnende männliche Freiheit ist's, die hier zu Felde zieht.

Dieser sittliche Idealismus aber, der auf den Schlachtfeldern für die Sache des Deutschtums kämpft und blutet, verbindet sich weit und breit mit einer schlichten soldatischen Frömmigkeit. Ein stilles „Gott mit uns!" erfüllt und erhebt da draußen den Kämpfern und Duldern gewaltig die Seele.

Und wie das Neue Testament zum Schlachtenbegleiter unserer Soldaten geworden ist, so sollen — nach einem Bericht aus Buchhandelskreisen — auch Goethes „Faust" und Nietzsches „Zarathustra" vielfach mit ins Feld gezogen sein.

Alles das kennzeichnet uns in sprechender Weise den ernsten und hohen Geist, der da draußen zu Lande und zur See Wache hält.

In dieser Gesinnung wurzeln Disziplin und Todesmut, Kameradschaft und Humor, Selbstüberwindung und Ausdauer und all die anderen Tugenden, durch die unser „Volk in Waffen" in seinem heiligen Zorn den Feinden so furchtbar geworden ist. Auf sie gründet sich die flammende Begeisterung, mit der eine Millionenzahl von jungen und alten Freiwilligen aus allen Ständen und Gauen sich zu den Fahnen drängen.

Aber auch das „Volk daheim" erweist sich tausendfältig als Träger jenes Geistes, den das große Kriegsgeschick entfachte.

Das zeigt sich deutlich im politischen Leben unserer Tage. Wie hätte die einmütige Bewilligung der Kriegskredite in der denkwürdigen Reichstagssitzung vom 4. August vor sich gehen können, wenn nicht das ernste und tiefe seelische Bewußtsein der unabweisbaren sittlichen Kriegsnotwendigkeit alle politischen Parteien erfüllt hätte?!

Auch die, die man einst wohl die „Vaterlandslosen" gescholten hat, werden heute getragen und getrieben von dem einen großen Wunsche: „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland!"

Das Bewußtsein der gemeinsamen Verantwortung vor der Zukunft unseres Geschlechts und vor den höchsten sittlichen Wahrheiten wirkt

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

als versöhnendes und einigendes Geisteselement in all den Gruppen, die vordem im politischen Machtkampfe so bitter sich befehdeten. Auch die politische Presse und die politischen Wahlen stehen ja unter dem Zeichen solchen Geistes. Und ähnlich beeinflußt dieser die Stellungnahme der verschiedenen Nationalitäts- und Bekenntnisgruppen zueinander.

Aber auch das ganze private Alltagsleben spürt die Wirksamkeit jener neuen Gesinnung von 1914. Das lehrt uns die Opferwilligkeit, die sich heute weit und breit regt, wo das Vaterland materielle Güter und freiwillige Liebesdienste in reichem Maße beansprucht. Vor allem aber die Stimmung, mit der die Familien und Angehörigen die Ihrigen — Junge und Alte — in den heiligen Krieg ziehen lassen, zeigt eine Fülle des sittlich-religiösen Idealismus, wie sie wohl kaum je zuvor ein Volk und eine Zeit erlebt haben.

Doch weit hinaus über die unmittelbare Beteiligung an dem, was der Krieg und seine Not verlangen, greift im Alltagsleben unserer Zeit der Einfluß der großen Schule des Kriegsgeschicks. Die neue Lebensauffassung, die diese in der Stille verbreitet, hält die Menschen fern von hohler, nichtiger Lebensführung. Das Unehrliche und Gemeinschädliche wird mehr als zuvor verabscheut und verurteilt. Der einzelne geht mit sich und mit anderen ins Gericht, ob das Tun und Lassen vor den höheren Interessen, die die Stunde regieren, bestehen kann. Und eine heimliche Polizei bildet sich, die den Verächter dessen, was man für sittlich und vaterländisch hält, in öffentliche Zucht nimmt. Auffällige Kleidung wird verpönt. „Albernes Wesen und unsaubere Späße sind verschwunden, und wo sie sich hervorwagen, verfallen sie der Verachtung." Ein gesundes Schamgefühl ist allenthalben auf Wache gezogen. Vor ihm flüchten von der Bühne wie aus den Büchern und den Zeitungen Schund und Schmutz. Ein Geist der Sparsamkeit führt zur Einschränkung persönlichen Genießens. Fürsorgliche Anteilnahme an dem Wohlergehen anderer breitet sich aus. Einer ist dem anderen, von dem ihn früher gesellschaftliche Klüfte trennten, auch im Alltagsleben näher gerückt. Man verkehrt menschlicher miteinander. Das Komödienhafte, das früher dem Verkehr vielfach anhaftete, macht einer gesunden Natürlichkeit Platz. Auf den Lippen erstirbt die Phrase. Das Echte wird geachtet, Scheinwerte brechen zusammen. Das zeigt sich z. B. auch bei dem überall hervortretenden Bestreben, das angelernte Fremde, wo es minderwertig oder entbehrlich ist, durch das gute Deutsche zu ersetzen.

Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

Noch gar manche sonstige Züge der Wirksamkeit des neuen Geistes in unserer täglichen Lebensauffassung und Lebensbetätigung ließen sich aus der Fülle der Geschichte dieser großen Schicksalsstunde unseres Volkes anführen. Aber der Leser kann das alles ja bei sich und bei anderen beständig beobachten; es ist ihm ein leichtes, selbst das Bild dieser neuen Moral unserer Tage durch tausend Einzelheiten sich zu ergänzen. Im übrigen spiegelt sich dieser neue Zustand des Fühlens und Denkens, des Wollens und Wirkens ja auch in reichem Maße wieder in all dem Schriftwerk unserer Zeit. Die nüchterne Prosa des Alltagsschreibers faßt heute in sich eine Gesinnung, die ihr früher nicht eigen war. Nicht alle poltern diese Gesinnung laut und überschwänglich heraus. Aber auch denen, die nüchtern und ängstlich aller Übertreibung aus dem Wege gehen und, wie sie sagen, jedem „Hurrahpatriotismus" feind sind, führt der Idealismus der Stunde heimlich die Feder. Auch ihre veränderte Schreibweise trägt deutlich den Stempel des neuen Lebenswillens, der in unserem Volke sich durchzusetzen sucht. — —

So stellt sich uns die neue Gesinnungskultur, die dem Schoße des gewaltigen Kriegsgeschickes entstammt, in ihrer inneren und äußeren Erscheinung dar.

Um aber ihr Wesen völlig zu erfassen und richtig zu würdigen, müssen wir weiter die Grundlagen uns veranschaulichen, auf denen sie ruht.

Eine solche Untersuchung ist im übrigen auch um deswillen besonders wichtig, weil sie ergibt, wie tief und stark der neue Geist in unserem Volksleben innerlich gegründet ist. Das mag unser Vertrauen zu ihm stärken und uns seinen Wert um so höher veranschlagen lassen.

Schon die voraufgehenden Betrachtungen ließen erkennen, daß die hohe Begeisterung unserer Tage nicht in dem lockeren Boden des Eigennutzes wurzelt. Nicht der Gedanke, daß der einzelne die Sache der Gesamtheit verteidigen muß, weil sonst seine und der Seinigen äußere Wohlfahrt gefährdet ist, bildet ihre Seele und Triebkraft.

Die große Not des Augenblicks hat auch nicht aus der bloßen Angst um die Erhaltung des Volkswohlstandes und seiner Gaben den Geist von heute erschaffen, so sehr die Sorge um unseres Reiches wirtschaftliche Größe und Macht nebenher ihren berechtigten Einfluß in dieser Geistesentwicklung betätigt.

In keiner Weise aber kommt künstlicher, äußerlich anerzogener Enthusiasmus als flüchtige Quelle unserer heutigen Volksstimmung in

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Betracht. Dazu ist unser Volk als Ganzes zu nachdenklich und zu unbestechlich. Mit Phrase und Lüge und Verheimlichung kann man bei uns die große Menge nicht, wie das bei unseren östlichen und westlichen Nachbarn geschieht, für Ziele und Aufgaben begeistern, die im Falle ehrlicher Belehrung mit ihren innersten Interessen und Anschauungen nicht zusammenstimmen würden.

Bei uns will eine Gesinnung, von der die Allgemeinheit so beherrscht ist, wie das heute zutrifft, *tiefer* wurzeln. Sie ist in unserem Volke nur denkbar, wenn sie in der *innersten Natur des Deutschtums* ihre Begründung findet. Und so verhält es sich denn auch mit der geschilderten Begeisterung und Gesinnung unserer Tage. Im Geiste von 1914 ist der *deutsche Genius* lebendig geworden, wie ihn *Fichte* in seinen gewaltigen „Reden" offenbarte und wie ihn Geschichte und Überlieferung, Sage und Sang uns kennen lehren.

Ein wichtiger Grundzug deutschen Innenlebens aber ist dabei von großer und entscheidender Bedeutung. Ihn müssen wir hier besonders ins Auge fassen, wenn wir das Fundament unserer heutigen völkischen Gesinnungskultur und damit das Wesen dieser Geistesart richtig beurteilen wollen.

Im Deutschtum lebt als germanischer Erbteil ein mächtiger und eigenartiger *sozialer Sinn*. Er hat sich schon von jeher in der Gestaltung deutscher *Rechtsordnung* gezeigt. Während die römische Rechtsordnung als Triebkraft des Gemeinlebens das Vorteilsinteresse des einzelnen voraussetzt und dessen Wirksamkeit zum Wohle der Allgemeinheit sehr geschickt regelt, hat im germanischen Recht die *Treue* des einzelnen, der persönliche *Sinn für die Allgemeinheit* als selbstverständliche Voraussetzung seit alters eine große Rolle gespielt. Die Zugehörigkeit zur Sippe und zur Stammesgemeinschaft wurde dem einzelnen Germanen von selbst zur Quelle weitgehender Pflichten gegen diese Allgemeinheit. Für deren Wohlfahrt und Ehre mit ganzer Person einzutreten, für alle ihre Glieder die Verantwortung mit zu übernehmen, das erlebte ein jeder als innere Notwendigkeit, und eben diese selbstverständliche Notwendigkeit wurde dann zum Grundpfeiler der Rechtsordnung, wie sie in deutschen Landen bis zum Eindringen des römischen Rechts alle Lebensbeziehungen — und sei es auch nur in rohen Umrissen — regelte.

Immer wieder offenbart sich da im innersten Triebwesen deutscher Lebensentwicklung und Lebensgestaltung jener Grundzug, den einer unserer führenden heutigen Rechtsphilosophen in seiner „Lehre vom

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

richtigen Recht" als Seele aller wahren Rechtsordnung erschaut, wenn er meint: „Der Inhalt einer Norm des Verhaltens ist richtig, wenn er in seiner besonderen Lage dem Gedanken des sozialen Ideals entspricht..... Richtigkeit eines rechten Willensinhaltes heißt Übereinstimmung mit dem sozialen Ideal." Diese Begriffsbestimmung, die der deutsche Gelehrte in tiefgründiger wissenschaftlicher Arbeit aus der Erscheinung und Geschichte deutschen Rechts entnimmt, bestätigt am Ende nur unsere schlichte Volksempfindung, die das als unrecht verwirft, was dem rechten Gedeihen der Gemeinschaft zuwider ist. Eben diesem deutschen Empfinden aber gibt unser größter deutscher Dichter im Ergebnis seiner größten Dichtung Ausdruck, wo er des Lebens richtendes Ziel und Gebot in dem sozialen Ideal offenbart: Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn!

Dabei gilt dem deutschen Empfinden als Kern des Gemeinschaftsideals eine innere, sittliche Freiheit, die letztlich nicht materiellen, sondern ideellen Interessen dient. Auch der Staat ist uns kein bloßer Hüter der Wohlstandserzeugung und der Genußmöglichkeiten, vielmehr der Träger und Schirmer ewiger Geistesgüter und heiliger Aufstiegskräfte. Er wird von uns dazu befähigt und berufen erachtet, die Volksgemeinschaft, die ihn erfüllt, mit einer höheren, sittlichen Weltordnung in Einklang zu bringen.

So erscheint die deutsche Staatstreue als ein Wille zur sozialen Vollendung. In ihr hat neben der allgemeinen germanischen Gemeinschaftsverehrung der christliche Reich-Gottes-Gedanke seine sozialethische Ausprägung gefunden. Auch in der großen Reformationsbewegung des 16. Jahrhunderts hat sich dieser Sozialidealismus des Deutschtums deutlich bekundet und gekämpft für die Harmonie von Freiheit und Gesetz. Und immer aufs neue ist er aus deutschen Herzen zum Himmel geklungen in jenem „Deutschland, Deutschland über alles", das nicht — wie unsere Gegner wähnen und schmähen — eine Fanfare des hochmütigen, beutesüchtigen Imperialismus, vielmehr das hohe Lied unseres Gemeinschaftsidealismus ist, der da begehrt ein brüderlich Reich, in dem „Einigkeit und Recht und Freiheit" wohnen. —

Die Pflicht gegen die Gemeinschaft und ihre idealen Güter und Zwecke aber wurzelte schon unseren Altvorderen nicht in der Vorstellung eines „Gesellschaftsvertrages", sondern in der Welt der Gefühlsautorität und der Vollendungssehnsucht, die in den Tiefen ihres Innenlebens sich durchzusetzen drängte.

Mochten da bei ihrem germanischen „Individualismus" die einzelnen

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:26 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

über das wahrhaft Gemeinnützige und Gottgewollte sehr verschiedener Ansicht sein und heftig und starrköpfig miteinandet streiten, — *einig* waren sie in der Treue, die sie der Rechtsgemeinschaft hielten, und die ihren Charakter so sehr allem Revolutionswesen entfremdete. „Recht muß Recht bleiben!" So gebot es der Idealismus ihres Innenlebens.

Dabei aber ergab sich immer wieder, daß das politische Ganze, dem er aus innerstem Bedürfnis die Treue hielt, für den Deutschen keineswegs zusammenfiel mit einer *Rassengemeinschaft*. Wenig erstreckte sich zumeist der soziale Sinn deutschen Geistes auf die allgemeine deutsche Abstammungs- und Sprachgemeinde. Engere Rechtsgemeinschaften waren es, die uns Deutsche für sich begeisterten, und zwar auch solche, in denen wir uns mit Genossen *anderer* Abstammung und Sprache verbunden fanden. Unsere Gemeinschaftsliebe hat von Haus aus wenig Anlage zum engherzigen Nationalismus und Chauvinismus gezeigt. Es ist vielmehr von jeher dem sozialen Sinn des deutschen Wesens ein Zug zum *Weltbürgertum* eigen. Dafür spricht ja auch das bekannte leichte Aufgehen Deutscher in fremdem, ausländischem Gemeinwesen.

Erhaben über jeden krassen Nationalegoismus hat das Volk der Dichter und Denker immer wieder in seinem Gewissensurteil mehr oder minder stark die Verantwortung erlebt, die die einzelne Menschheitsgruppe für das *Ganze der menschlichen Lebensgemeinschaft* und für deren würdigen Zustand und Fortschritt trägt. Mit Bezug auf die allgemeine Menschheitskultur ist dem deutschen Pflichtbewußtsein die Auffassung eingeboren, wie sie der deutsche Dichter allem sittlichen Schöpfertum zu eigen machen möchte:

> Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben:
> Bewahret sie!
> Sie sinkt mit euch!
> Mit euch wird sie sich heben!

In diesem, dem innersten deutschen Wesen entsprechenden Gefühl wurzelt bei uns jener *Humanitätsgedanke*, dessen große Vorkämpfer unsere Klassiker waren. In der deutschen Geisteswelt ist dieser Gedanke nicht Inhalt großer Theorie und großer Rede und Geste, sondern wahres inneres Erleben und ideales Wollen. Keinem anderen Volke liegt die echte, mit voller Ehrlichkeit und Entschiedenheit für das Menschheitsideal begeisterte Humanität so im Blute wie dem deutschen.

Auch bei seinem Streben nach äußerer Macht hat sich unser Volk nicht — wie z. B. das englische — von kaufmännischen Ausbeutungs-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

intereſſen beherrſchen und zu einer Eroberungspolitik hinreißen laſſen, vielmehr immer den Dienſt höchſter Kulturintereſſen im Auge gehabt. Dafür zeugt ja deutlich unſere Vergangenheitsgeſchichte, zumal wenn man ſie mit der franzöſiſchen, engliſchen und ruſſiſchen vergleicht. Immer wieder hat ſich unſer deutſches Aufwärtsſtreben Leitgedanken zu eigen gemacht, wie ſie der ältere Körner in einer Sylveſterrede 1813 in den Satz ausklingen ließ: Die Heiligtümer der Menſchheit: Religion, Ordnung, Freiheit, Licht, Recht, Wahrheit und Sitte, können nicht ſicherer bewahrt werden als von einem tapferen, veredelten Volke, das mitten in Europa darüber wacht, gerüſtet gegen jede Unterdrückung und feindſelige Gewalt, aber fern von herrſchſüchtigen Abſichten und bereit, ſeine wohlerworbene Macht nur für die wohltätigen Zwecke zu brauchen.

Eben dieſer Grundzug des Geſinnungserbteils, das in der deutſchen Treue, im deutſchen Gemeinſchaftsidealismus auf uns gekommen iſt, hängt aber eng zuſammen mit dem ſtarken religiöſen Einſchlag deutſchen Weſens.

Die Treupflicht gegen die Rechtsgemeinſchaft und ihre idealen Güter und Zwecke iſt dem Deutſchen ein Gegenſtand jener Ehrfurcht und „Frömmigkeit", zu der er in ſeinem Gemütsleben veranlagt iſt.

Das deutſche Frommſein iſt von eigener Art. Es verehrt nicht ſowohl Perſönlichkeiten und deren Lehrſätze und Gebote, als vielmehr innere Erlebniſſe und ſchaffendes Handeln. Den eigentlichen Gegenſtand ſeiner Ehrfurcht bildet das, was Gewiſſen, Ehre und Pflicht bei kritiſcher Forſchung gebieten. Dieſes Gute erſcheint da als der höchſte Wert des Lebens, dem alles andere dienſtbar gemacht und nötigenfalls geopfert werden muß. Es fällt für das deutſche Empfinden zuſammen mit dem, was die kirchliche und ſonſtige religiöſe Lehre als das Ewige und das Göttliche bezeichnet.

Dabei aber erwächſt dieſer tranſzendente Charakter eben ganz beſonders der Hingabe an die Allgemeinheit. Dieſe Treue bis zum Tode, in der die Lebens- und Weltanſchauung der deutſchen Dichternatur den Kern aller wahren Sittlichkeit erkennt, wird hier zu einer Grundforderung, ohne deren Erfüllung keine wahre Religion, keine echte Gottesfurcht vorhanden ſein kann. Wer nicht in treuer Hingebung die Sache der Gemeinſchaft achtet und beſorgt, dem fehlt nach deutſchem Volksempfinden die rechte Frömmigkeit; der iſt ſich nicht in deutſcher Demut eins mit Gottheit und Chriſtheit, und wenn er im übrigen noch ſo gläubig, gehorſam und ſelbſtlos wäre.

So wird — wie das Eucken ſo trefflich nachweiſt — dem Deutſchen

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

auch die Berufsarbeit zum Gegenstand einer überindividuellen, religiösen Wertung. Sie gilt hier nicht als bloße Quelle des individuellen Vorteils. Man liebt sie und mißt ihr höchsten Wert und sittliche Notwendigkeit zu um ihrer selbst willen. Das aber beruht wieder auf dem Empfinden, daß dieses Schaffen ein Dienst ist an der — sei es völkischen, sei es menschheitlichen Allgemeinheit. — Unser Wirken muß jenem — von Kant gepredigten — sozialen Beruf dienlich sein, „ein moralisches Volk Gottes zu stiften." Eine Arbeit, die dieser Gemeinschaftskultur nicht dienlich, sondern schädlich ist, erhält im Werturteil deutschen Innenlebens nicht jene sittliche und religiöse Weihe.

Ganz besonders aber knüpft sich diese „höhere" Einschätzung an dasjenige Tun, mit dem wir der Rechtsgemeinschaft nicht lediglich mittelbar, sondern unmittelbar dienen. Der alte Schöffendienst und Kriegsdienst und der Dienst des Fürsten und seiner Helfer an der Gesamtheit, das waren seit alters ganz besondere Heiligtümer ehrfürchtiger Treue in der deutschen Empfindungs- und Sittenwelt. Die Felonie, die diese Treue des amtlichen Gemeinschaftsdienstes brach, ist von jeher — auch in Sage und Dichtung — als eine schwere Sünde gegen den heiligen Geist echten deutschen Volkstums gebrandmarkt worden. Tief im deutschen Wesen wurzelt die Auffassung, daß der, der als Träger einer Rechtswürde das Gemeinwesen schädigt und im Stiche läßt, gegen die höchsten Gesetze menschheitlichen und gottheitlichen Lebens verstößt.

Diese gefühlsmäßige Hochschätzung des Sozialen ist es am Ende auch, die im „kategorischen Imperativ" des „preußischen Charakters" und in der Verläßlichkeit unseres deutschen Beamtentums entscheidend mitspricht.

Mir fällt da eine kleine Geschichte ein, die für diese Seite deutscher Wesensart recht bezeichnend ist. Vor etlichen Jahren war bei einer deutschen Reichsbehörde, deren großer, ins Technische eingreifender Betrieb einen vorzüglichen Weltruf genießt, eine französische Studienkommission unter Führung eines hohen Beamten längere Zeit zu Gast. Als die amtliche Verabschiedung stattgefunden hatte, wendete sich der Leiter der Studienkommission nochmals persönlich an den Vorsitzenden der betreffenden Reichsbehörde und bat ihn um einen vertraulichen Aufschluß. Er meinte, die Einrichtungen, die er gesehen, seien ja höchster Bewunderung wert, aber man habe vergessen, der Kommission die Maßnahmen vorzuführen, durch die die Benutzung der vielen Gelegenheiten zu unehrlichen Handgriffen, die sich dem Beamten böten, ver-

Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

hütet würde. Als darauf dem Fragesteller geantwortet wurde, dergleichen Maßnahmen seien bei uns nicht vorgesehen und erschienen auch nach vieljähriger Erfahrung nicht notwendig, meinte der Franzose: An dieser Klippe wird die Übertragung der deutschen Einrichtungen nach Frankreich scheitern; die Ausbeutungsgelegenheiten würden dort so reichlich benutzt werden, daß darüber der große technische Vorteil eines nach deutschem Muster eingerichteten Betriebes ganz ins Hintertreffen geriete.

So kommt die „Haut", in der der deutsche Beamte steckt, und die Gesinnung, die diesem sozusagen im Blute liegt, dem Gemeinwesen in hohem Maße zugute.

Eine ganz besondere Bedeutung aber gewinnt diese Seite des deutschen Charakters dort, wo es sich darum handelt, die heilige Sache der Gemeinschaft in einem kriegerischen Entscheidungskampfe hindurchzuretten durch das Verhängnis, das die Macht des Bösen ihr bereiten möchte. Wo der Deutsche sich dessen bewußt ist, daß Gemeinheit, Niedertracht und Lüge das „Gottesreich" des Rechtes und der Freiheit zu zertrümmern drohen, da erwacht in ihm mit Urkraft jenes sittlich-religiöse Erleben und Glauben, das dem Vaterlande die Nibelungentreue hält in allem Sinnen und Trachten, Streben und Schaffen.

So wurzelt denn auch der Geist, von dem gegenwärtig unser Volk beseelt ist, in der starken sozialidealistischen Veranlagung unseres deutschen Wesens. Ohne diesen Untergrund hätte er sich nicht zu der sittlichen Macht entwickeln können, die ihm heute eigen ist. Sein Wachstum und sein Wesen erklären sich aus jener eingeborenen deutschen Art, von der unsere alte Volksdichtung singt:

Der ist ein Teutscher Wohlgeboren,
der von Betrug und Falschheit frei
hat voll der Redlichkeit und Treu
nicht Glauben, nicht Freyheit verloren.

Das alles müssen wir uns hier klar vor Augen halten, wenn wir den Geist von 1914 in seinen innersten Elementen und Lebensquellen erfassen wollen. Wer nicht in die Tiefen des deutschen Innenlebens und seines Kulturschaffens hinabsteigt, um dort unseren Volksgeist am Webstuhl der Geschichte zu schauen, dem bleibt die Geistesoffenbarung der deutschen Gegenwart ein Buch mit sieben Siegeln und die künftige Pflege dieser Offenbarung ein unverständliches und unlösbares Problem.

Das Vorhandensein der geschilderten idealistischen Anlage deutschen Wesens aber hätte es für sich allein dem erschütternden Kriegsgeschick noch nicht ermöglicht, die heutige völkische Gesinnung hervor-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

zuzaubern. Hinzukommen mußte eine lange Vorarbeit deutscher Erziehung, die — sei es bewußt, sei es unbewußt — zur Entfaltung der geschilderten Anlage beitrug.

Von dieser weiteren Grundlage der heutigen Gesinnungskultur müssen wir uns hier gleichfalls einige Rechenschaft geben.

Zunächst kommt da die Erziehung der Volksgenossen zu jener im deutschen Innenleben keimenden Gemeinschaftsliebe in Betracht, von der soeben die Rede war.

Schule und Kirche haben sich der Pflege unserer Staats- und Untertanentreue vielfältig gewidmet. Auch auf die Verknüpfung dieser Treue mit einer religiösen Lebens- und Weltanschauung ist dabei bis in die neueste Zeit entscheidendes Gewicht gelegt worden, im Gegensatz zu der heute herrschenden französischen Auffassung des Schulbetriebes, die den Sozialidealismus des heranwachsenden Geschlechts im wesentlichen ohne Appell an einen Gottes- und Ewigkeitsglauben zu erwecken und zu festigen sucht.

Andererseits hat es freilich die bei uns in Schule und Kirche vorwiegende sittliche Erziehung nur recht unzulänglich verstanden, den Inhalt, der heutzutage der Pflicht des einzelnen gegen das Gemeinwesen eigen ist, in allen seinen auf die verschiedenen Lebensgebiete entfallenden Beziehungen zur klaren und treffenden Anschauung zu bringen. Das Bild, das sie von der deutschen Treue entwirft, ist für uns, die wir den sozialen Fragen und Kulturbedürfnissen des Gegenwartslebens gegenüberstehen, nicht immer besonders lehrreich und überzeugungskräftig. Manchmal mutet es uns sogar rückständig und irrig an. Trotz dieses Mangels aber hat die herkömmliche, mit der Pflege religiöser Vorstellungen Hand in Hand gehende Pflege der Treueneigung unseres deutschen Wesens im Schul- und Kirchenbetriebe kraft ihrer gesunden Grundanschauung und Gesinnung die Bildungsgrundlage unseres Sozialidealismus immer wieder schaffen und schützen helfen.

Andere Bildungsmächte mußten dann freilich hinzukommen, um dieser Gesinnungskultur die erforderliche Entwicklung zu sichern. Unsere deutschen Geistesführer, große und kleine, sind es gewesen, die außerhalb der amtlichen Volkserziehung unendlich viel zum Wachstum dieses idealistischen Volksgeistes beigetragen haben. Ihre Innenschau entdeckte die sittliche Richtung deutschen Wesens; sie enthüllte uns den kategorischen Imperativ der Pflicht und die Ziele jener Persönlichkeitskultur, in der das sittliche und religiöse Suchen seine Genüge findet. Eine „Geheimreligion der Gebildeten" entwickelte sich solcherweise —

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

zum Teil auf dem Boden und im Bereich der Kirchenreligion, zum Teil neben dieser — in unserem Volksleben, die dem deutschen Idealismus als Hüterin und Führerin diente. Sie drang durch Dichtung und Wissenschaft in die Familie ein und beeinflußte deren grundlegende erzieherische Wirksamkeit. Unter dem Einfluß unserer klassischen Geister erzogen die Eltern die Kinder und die Verkehrsgenossen einander gegenseitig zur selbstlosen Hingabe an höhere Interessen.

Zeitweise waren diese Interessen nun allerdings so hoch und so weit gespannt, daß darüber der Blick für die eigentliche vaterländische Pflicht zu kurz kam. Das allgemein-menschheitliche Wahrheits-, Rechts- und Schönheitsinteresse hat lange Zeit unsere großen Denker und Volkserzieher in ihren Bildungsplänen und bei ihrer Idealismuspflege ausschließlich beherrscht. Weltbürgersinn galt als die wahre soziale Ausprägung echter deutscher Persönlichkeit. Auch die gewaltige Schule der Befreiungskriege hat nicht dauernd diese Entwicklungsrichtung unserer sozialidealistischen Bildung durch eine mehr nationale zu ersetzen vermocht. Die allgemeine Pflege einer starken vaterländischen Gesinnung verdankten wir erst den großen Kriegsereignissen, aus denen unser neues deutsches Reich hervorging, und den tatkräftigen Trägern dieser sieghaften politischen und militärischen Entwicklung. Unter ihrem Einfluß wurde der alte individualistische und kosmopolitische Idealismus, wie ihn unsere Klassiker gepflegt hatten, zu einem Nationalidealismus.

Diese Form des deutschen Treugedankens aber fand zeitweise und in einem großen Teil unseres Volkes hernach eine gewisse einseitige Ausprägung. Man begeisterte sich nicht für das „moralische Volk Gottes" in seiner Gesamterscheinung, vielmehr lediglich für die politische, wirtschaftliche und militärische Größe des deutschen Gemeinwesens, die sich ja auch in augenfälliger Weise als das unerläßliche Fundament der Volkswohlfahrt erwiesen hatte und immer aufs neue erwies. Insbesondere ein wirtschaftlicher Idealismus ergriff immer stärker von unserem Volksleben Besitz. Man schaffte mit einer wahren Begeisterung und mit Aufbietung höchster Tüchtigkeit im Dienste der nationalen Gütererzeugung und eroberte mit diesem Geiste den wirtschaftlichen Vorrang vor fast allen Völkern und immer weitere Gebiete des Weltmarktes. Die hoch entwickelte deutsche Wissenschaft ergriff mehr und mehr die einschlägigen technischen Aufgaben und beschwingte den völkischen Arbeitsgeist mit reichsten Kenntnissen. Auch das Schulwesen wurde in hohem Maße diesem wirtschaftlichen Arbeitsidealismus dienstbar ge-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

macht. Schulen für „Realbildung" traten zahlreich neben die für „humaniſtiſche" Bildung und verdrängten letztere mannigfach aus ihrem früheren Vorrang. Aber auch das eigentliche Volks- und Fortbildungsſchulweſen folgte dieſem Zuge der Zeit und ſeiner neuen Kulturauffaſſung.

Es iſt nicht zu verkennen, daß die Entwicklung des ſittlichen deutſchen Gemeinſchaftsgefühls bei dieſer einſeitigen Richtung mannigfach zu kurz gekommen iſt. Die Entfaltung der ſozialidealiſtiſchen Geſinnung unſeres Volkes wurde bei dieſer Art unſerer Kulturpflege in mancher Beziehung vernachläſſigt. Die herrſchende Ausbildung der Intereſſen ſtärkte vielfach mehr den Egoismus als den Idealismus. Den höheren Intereſſen der deutſchen Treue ſtanden dabei die heranwachſenden Volksgenoſſen bisweilen recht verſtändnis- und glaubenslos gegenüber. In ihrem Ideenkreiſe waren die alten idealiſtiſchen Forderungen deutſchen Gemüts nicht mehr gegenwärtiges, alltägliches Erlebnis, ſondern nur noch eine ſchöne Erinnerung feſtlicher Stunden, die außerhalb der eigentlichen Realpolitik ihres Daſeins lagen.

Dieſer materialiſtiſchen Verfärbung unſeres deutſchen Volksgeiſtes erwuchſen aber im neuen Reiche mehr und mehr gewiſſe Gegenmächte, die dem ſozialidealiſtiſchen Zug unſeres Weſens Schutz und Halt gewährten, wo die nächſtberufenen Bildungs- und Erziehungskräfte in dieſer Hinſicht den Dienſt verſagten.

Militarismus und Sozialismus waren es, die der Zerſtörung, welche dem deutſchen Idealismus von ſeiten unſerer einſeitigen „praktiſchen" Erziehung drohten, in mancher Hinſicht erfolgreich entgegenwirkten.

Das ſtarke Intereſſe, das durch unſer Staatsweſen dem Heere und der Flotte zugewendet wurde, und die Teilnahme aller Kreiſe des Volkes an dieſer gewaltigen Organiſation zum Schutze des Gemeinwohls haben ſtarke Bande geknüpft zwiſchen dem einzelnen und der Geſamtheit. Durch dieſen allumfaſſenden militäriſchen Zug des deutſchen Volkslebens iſt bei uns die Achtung und Wertung der ſtaatlichen Rechtsgemeinſchaft auch inmitten einer Welt von materialiſtiſchen und egoiſtiſchen Intereſſen in nicht geringem Umfange geſichert und gefördert worden.

Nicht minder aber hat in dieſem Sinne die ſozialiſtiſche Lehre und Betätigung gewirkt, die im neuen deutſchen Reiche zu einem ſo tiefgehenden Einfluß gelangt iſt. Handelt es ſich doch bei ihr um die Verbreitung und Verwirklichung der Auffaſſung, daß das Gemeinweſen als Rechtsgemeinſchaft in hohem Maße dazu fähig und berufen ſei,

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

die Wohlfahrt der Volksgenossen durch Sicherung und Mehrung einer fruchtbaren Gerechtigkeitsordnung zu fördern. Das lehrten unsere Professoren und sonstigen Volkswirtschaftler, bei denen unsere Beamten und unsere Politiker in die Schule gingen. Dem gleichen Gedanken diente die reich gegliederte deutsche Sozialgesetzgebung. Aber auch die sozialdemokratische Lehr- und Agitationstätigkeit hat in ihrer Weise dazu beigetragen, das Gemeinwesen, die rechtlich organisierte Gesellschaft zum Gegenstand höchster Wertung zu machen.

Der einzelne mit seinen Sonderwünschen gilt vor dieser ganzen sozialistischen Lehre, die so tief in unser Volk hineingewirkt hat, wenig im Vergleich zu der Gemeinschaftsorganisation. Dieser wird hier immer mehr jene Willensbildung und Betätigung vorbehalten, aus der sich alle wesentlichen Grundelemente persönlicher Wohlfahrt für die Volksgenossen ergeben sollen.

Aus solcher Auffassung und Bestrebung hat sich Deutschland mehr und mehr zu einem klassischen Lande der gemeinnützigen öffentlichen Einrichtungen entwickelt. Nirgendwo sonst ist wohl der innere Glaube an den hohen Fürsorgeberuf der staatlichen und sonstigen Rechtsgemeinschaft in solchem Maße schöpferisch wirksam gewesen wie in unserem Vaterlande.

Eine neue Kulturauffassung von entscheidender grundsätzlicher Bedeutung und größter Tragweite beseelte diese deutsche Entwicklung der letzten Jahrzehnte. Die gewaltige Rolle, die hochentwickelte Gesetzgebungskunst bei der Sicherung sozialer Gesundheit spielen kann und heute spielen muß, ist hier mit deutscher Gründlichkeit und Treue erfaßt und verwirklicht worden. Ein Quell starker innerer Kraft wurde in dieser neuen Kulturauffassung erschlossen. Schaffender deutscher Geist hat hier im Zusammenwirken von Idealismus, Denkertum und tatkräftiger Praxis ein gewaltiges Lebenskapital an sozialer Wahrheit erarbeitet.

Dabei soll keineswegs in Abrede gestellt werden, daß auch diese Entwicklung, die dem Materialismus und dem Egoismus ein gemeinnütziges Wollen und Wirken entgegensetzte, einer gewissen Einseitigkeit verfallen ist. Der Glaube an die Beglückungsfähigkeit des Gemeinwesens ist dabei nicht selten überspannt worden und hat mannigfach zu einer Unterschätzung der Rolle geführt, die der persönlichen Sonderart, Wunschgestaltung, Freiheit und Interessenwahrnehmung im Bereiche der Gerechtigkeits- und Wohlfahrtsentwicklung zukommt. Manche Vertreter des Sozialismus beschränkten ihr Wollen und Wirken in der Praxis

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

zu sehr auf das Gebiet der Gesetzgebung und das des wirtschaftlichen und politischen Machtkampfes. Ethik, Ästhetik und ähnliche soziale Gesinnung wurde in ihrer Betriebsrechnung nicht hoch bewertet. Die Selbstverantwortung im Kleinen und das außergesetzliche Verhältnis der Einzelmenschen und Einzelgruppen zueinander erfreuten sich infolgedessen unter dem Einfluß der sozialistischen Ideale und Maßnahmen und ihrer bureaukratischen Begleiterscheinungen nicht in dem Maße der Pflege und Entwicklung, wie es wohl im Interesse eines hohen Standes unserer völkischen Lebensanschauung, Sittlichkeit, Kulturarbeit und Zufriedenheit erwünscht gewesen wäre.

Die individuelle Gesinnung ist infolgedessen bei unserer sozialistischen Kulturgestaltung in mancher Beziehung mangelhaft geblieben. Jener Idealismus des deutschen Wesens, der das entscheidende Gewicht darauf legt, aus dem eigenen Selbst und aus anderen eine sittliche Persönlichkeit herauszuarbeiten, ist dabei ebenso wenig zur vollen Entfaltung gelangt wie die liebevolle und gerechte Gesinnung, die jeden Mitmenschen — auch den andersgläubigen — gewissenhaft zu achten und zu schätzen weiß. Scharfe Trennungen und Gegensätze traten im Laufe dieser, die harmoniefreundliche deutsche Dichternatur mannigfach vernachlässigenden Kulturepoche in unserem Volksleben hervor, und die Staats- und Gesetzestreue verband sich keineswegs immer mit der rechten persönlichen Alltagssittlichkeit.

Alles das aber änderte nichts an der, für uns hier entscheidenden Tatsache, daß der Sozialismus aller Art im neuen deutschen Reich trotz der seinem Agitationsbetriebe vielfach anhaftenden Nörgelei im Grunde außerordentlich dazu mitgewirkt hat, den Glauben an den Wert der Rechtsgemeinschaft zu mehren und das — wenn auch im einzelnen vielfach unklare — Empfinden zu festigen: „In dieser Gemeinschaft liegt das Heil der Zukunft begründet; für ihre Erhaltung und Weiterentwicklung müssen wir alles einsetzen!" Mehr und mehr ist dabei auch der religiöse Glaube mit diesem sozialen Glauben verschmolzen worden, wie das manche Richtungen des bürgerlichen Sozialismus und der proletarischen Gemeinschaftsbildung beweisen. Und schließlich hat der Sozialismus auch dazu beigetragen, die nationalen und konfessionellen Unterschiede insofern überbrücken zu helfen, als die in dieser Weise unterschiedenen Volkskreise durch das gleiche sozialistische Interesse für die allumfassende Rechtsgemeinschaft erwärmt wurden.

So wurde durch den deutschen Sozialismus eine Hauptader gesunder Kulturentwicklung erschlossen und trotz gewisser mit seiner Herrschaft

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

zunächst verbundenen Hemmungen allseitigen sittlichen Wachstums in unserem Volksleben eine höchst bedeutsame und segensreiche Erziehungsarbeit vollbracht. —

Alle diese erzieherischen Vorgänge, die der Entwicklung deutscher *Gemeinschaftstreue* im Volksleben dienten, muß man mit ins Auge fassen, wenn man den Boden kennen lernen will, auf dem das große Kriegsgeschick unserer Tage mit seinen tiefen geistigen Einflüssen pflügte und jene Gesinnungsart zuwege brachte, die uns heute so groß und verheißungsvoll vor Augen steht.

Der Geist von 1914 aber ist — wie ein Blick auf sein vorhin geschildertes Wesen lehrt — keineswegs *nur* ein Geist der allgemeinen Gemeinschaftstreue. Auch *sonstige* große Züge unseres Volkscharakters haben sich ausgeprägt in der Gesinnungskultur, die uns in dieser großen Zeit erwuchs.

Neben der Gemeinschaftstreue hat da vor allem jene *andere* Grundauffassung des deutschen Idealismus eine neue, starke Entwicklung und Wirksamkeit gewonnen, die als Sittlichkeits- und Frömmigkeitsinhalt die *Pflege der eigenen Persönlichkeit* und eine hohe Auffassung der *gegenseitigen individuellen Beziehungen* mit Ernst und Nachdruck betont.

Die vom Materialismus und Sozialismus unterschätzte Würde und Schöpferkraft der sittlichen Einzelpersönlichkeit ist im neuen Geist wieder zu hohen Ehren gekommen. In der Gesinnung unserer großen Zeit regt sich das tief innerliche Bestreben deutscher Treue, nicht nur dem Reiche zu geben, was des Reiches ist, vielmehr auch in sittlicher Selbstzucht und in Menschlichkeit und Gerechtigkeit gegenüber den Mitmenschen weit Besseres zu leisten, als man es früher für nötig erachtete.

Auch hier aber knüpft das erzieherische Schaffen des Kriegsgeschicks an die Vorarbeit an, die *andere* Bildungsmächte im deutschen Volke vollbracht haben.

Der deutsche Persönlichkeitsidealismus, den unsere Klassiker gepflegt haben, lebt in dieser Gesinnung wieder auf. Allerdings in einer neuen Gestalt, die wichtige neue Seiten aufweist. Der mehr beschauliche und ästhetisierende Persönlichkeitskult und Freundschaftsdienst, zu dem die frühere Zeit aufrief, machte zunächst einer Hochwertung der Persönlichkeitsmacht im Sinne *Nietzsches* Platz, die sich gegen die drohende Knechtung des tüchtigen Einzelmenschen durch die Gemeinschaft auf-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

lehnte. Sodann aber übten die sozialen Erfahrungen des neunzehnten Jahrhunderts einen starken und entscheidenden Einfluß auf die Auffassung und den Betrieb der persönlichen Willensbildung aus. Man nahm einen Idealismus in Pflege, bei dem sich die Sehnsucht des deutschen Innenlebens nach dem Werden einer selbstlosen sittlichen Persönlichkeit vermählt mit jenem deutschen Verlangen nach höchster Tüchtigkeit und Ehre der Gemeinschaft.

Auf ethischem, auf religiösem, auf sozialem Gebiete ist gerade in neuester Zeit in verschiedenster Gestalt und Richtung ein geistiges Forschen und Schaffen an der Arbeit gewesen, das in solcher Weise über den bloßen Staatsidealismus hinaus einen umfassenderen und sittlich vollwertigeren Kulturidealismus im suchenden deutschen Gegenwartsgeschlecht zur Entwicklung zu bringen trachtet. Männer wie Eucken, Wundt und Lamprecht haben dieser neuen Geistespflege, der das Bedürfnis weiter Kreise entgegenkam, als Führer gedient. Und neben ihnen haben viele andere sich darum bemüht, mehr und mehr eine Gesinnung, die nicht nur für Staatstüchtigkeit, sondern zugleich für Persönlichkeitskultur und allgemeine geistig-sittliche Höhe der völkischen Lebensgemeinschaft sorgt, zum Sauerteig des Volksgeistes zu machen.

Getrieben aber wurde dieses Bestreben von der immer weiter um sich greifenden Anschauung: Ohne das Wachstum auch des individuellen sittlichen Kulturidealismus und seiner in Freiheit am Selbst und an der Mitwelt kunstfertig wirkenden persönlichen Schaffenskraft kann die Gesundheit und Zufriedenheit des Volkslebens trotz höchster Entwicklung der gemeinnützigen Einrichtungen und trotz sonstiger äußerer Größe auf die Dauer nicht gedeihen.

Auch die Arbeit dieser neuen Kulturpropheten — von Nietzsche bis Eucken —, die im Bereiche der „Geheimreligion der Gebildeten" in deutschen Landen viele Saat gestreut hat, ist dem großen Erziehungswerke heutiger Kriegszeit als Bahnbrecherin auf ihre Art mannigfach dienlich gewesen, mögen auch dem Fernstehenden diese Zusammenhänge leicht verborgen bleiben.

Im Grunde aber lebte und wirkte in diesem „Neuidealismus" wieder der Geist Fichtes und seiner Gesinnungsgenossen von 1812 und 1813, wenn auch mit einem geschärften Blick für die neuen, schweren sozialen und ethischen Fragen einer neuen, stark veränderten Gegenwart. So ist in der heutigen großen Zeit auch manche alte Gesinnungssaat der Geisteshelden jener früheren gewaltigen Volkserhebung aufgegangen,

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

an deren leuchtendes Vorbild wir im vorigen Jahre so lebhaft erinnert wurden. Am Ende hat das Erinnerungsjahr 1913, dessen Gaben nicht jeder zu nehmen verstand, einen nicht geringen Anteil an der Geistesernte unserer Tage. —

Damit wäre der kurze Überblick über die erzieherische Vorarbeit, die unserer heutigen Geistesentwicklung mit zugrunde liegt, abgeschlossen. Auch seine Ergebnisse werden wir gehörig zu würdigen haben, wenn wir die deutsche Sinnesart von heute recht verstehen und in ihren gegenwärtigen und künftigen Entwicklungsbedingungen und Bildungsbedürfnissen richtig beurteilen wollen. —

Nunmehr aber kommt es noch darauf an, diese deutsche Gesinnung auch in ihrem Wertgehalt etwas näher kennen zu lernen.

Überblicken wir die im voraufgehenden geschilderten Triebkräfte des deutschen Wesens und der deutschen Erziehung, die der großen Geistesentwicklung unserer Tage die Wege bereitet haben, so dürfen wir uns sagen: Der Geist von 1914 wurzelt tief in sichersten Gründen. Er trägt in sich die ganze Fülle deutscher Anlage und deutscher Bildung. Ist er doch hervorgegangen aus dem durch reiche Denkerarbeit befruchteten Gemeinschaftsidealismus und Persönlichkeitsidealismus unseres Volkes, die in der großen vaterländischen Schicksalsstunde eine gewaltige Erweckung und Entwicklung und ihre innige Wiedervereinigung gefunden haben. Aus diesem Klarwerden und Einswerden unserer edelsten Strebungen ziehen wir die große Kraft harmonischen gemeinsamen Wollens. In solcher Kraft könnte die neue völkische Gesinnung ihr Gedeihen und ihr Regiment begründet finden bis in die fernste Zeit.

Dieses Gedeihen und dieses Regiment deutscher Gesinnung aber ist die höchste aller Notwendigkeiten auf dem heutigen und dem künftigen Lebenswege unseres Volkes.

Daß der Geist, den das Kriegsgeschick durch Erweckung unserer Selbsterkenntnis und unseres Innenlebens uns in dieser großen Zeit geschenkt hat, der Geist, in dem mit starker Kraft deutscher Sozialidealismus und deutsches Persönlichkeitsstreben den gleichen höchsten Zielen sich hingeben, gegenwärtig von unendlicher Bedeutung für die deutsche Sache ist, liegt für jedermann klar. In ihm wurzelt großenteils die Stärke, die uns zu dem Riesenkampfe gegen eine Welt von Feinden befähigt. Er ist es, der uns Schweres und Schwerstes tragen läßt. In seinem Zeichen werden wir — das ist unser Vertrauen — den Sieg er-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

streiten, der unser Volk hindurchführt durch die furchtbaren Gefahren dieser großen Schicksalsstunde.

Aber weit über diese Stunde hinaus soll der Schatz deutscher Gesinnung, den die gewaltige Erschütterung aus den Tiefen an die Oberfläche brachte, der Hort unseres Volkslebens sein.

Diese neue völkische Lebensanschauung stellt die Geistesmacht dar, von der wir — wenn sie die rechte Weiterentwicklung erfährt — in alle Zukunft Gesundung und Gesundheit unseres Gemeinschaftslebens erhoffen dürfen.

Unter dem Einfluß dieser deutschen Gesinnung kann und wird sich allmählich all jene Kulturschwierigkeit beheben, die uns aus den neuartigen Verhältnissen des Maschinen- und Verkehrszeitalters erwachsen ist. Der Sauerteig solchen Geistes gibt, wenn er im staatlichen und privaten Leben wirkt, die Gewähr dafür, daß das soziale Verhältnis der Volksgenossen zueinander immer mehr eine gesunde, der gemeinnützigen Entwicklung aller Triebkräfte und dem allgemeinen Wohlbefinden dienliche Gestaltung annimmt. Zudem aber bietet der neue Gemeinschafts- und Persönlichkeitsidealismus dem einzelnen Lebenssinn und Lebensglauben, durch den er innerlich reich und stark gemacht wird. Da bleiben in Zukunft jenem Pessimismus ebenso wie jener sozialen Feindschaft die Tore versperrt, die uns in der Vergangenheit das Gemeinschaftsleben so stark entwerteten. Und es erweist sich, daß die mancherlei Niedergangserscheinungen, die unser Volk beunruhigten — ich erinnere nur an die Offenbarungen mancher Skandalprozesse und an den Geburtenrückgang —, im Reich des neuen Geistes keinen Raum mehr haben.

Im einzelnen will ich diesen Einfluß der wiedergeborenen deutschen Gesinnung auf unser inneres individuelles und soziales Leben hier nicht weiter ausmalen. Ein jeder kann bei einigem Nachdenken ohne Schwierigkeit selbst ergründen, wie bei rechter Fortentwicklung und Wirksamkeit des Geistes von 1914 die Aussicht auf ein gesunderes völkisches Leben und Streben an allen Ecken und Enden sich hebt.

Aber wir dürfen noch weiter gehen in der Wertung dieser deutschen Gesinnung. Genau so wie an dieser unser eigenes Volk genesen muß, trifft das auch — wenn nicht in noch höherem Grade — bei den anderen Völkern zu. Bei diesen spielt die Kultur- und Lebenskrisis des Maschinen- und Verkehrszeitalters vielfach eine noch schlimmere Rolle als im deutschen Volkstum. Die Gesundheit des sozialen Lebens und die Zufriedenheit der einzelnen Volksgenossen und Volksgruppen weist hier

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

noch größere Mängel auf, als das bei uns in der Vergangenheit der Fall gewesen. Die soziale Frage und die Frage der Lebensanschauung verlangen hier in ihrer vielgestaltigen Fülle dringlichst nach Lösung. Auf diese Lösung aber werden auch die anderen Völker vergeblich harren, wenn ihnen nicht ein reiches Kapital idealistischer Gesinnung in jener neuen Gestalt zugute kommt, in der es heute im deutschen Innenleben erstanden ist.

Schließlich aber darf für uns auch noch das feststehen: Ohne das Wachsen und Wirken einer derartigen Gesinnung bei allen führenden Völkern kann von der Entwicklung wirklichen Weltfriedens nicht die Rede sein. Mit Recht weist Kant darauf hin: „Nur nach einer vollendeten Kultur würde ein immerwährender Friede für uns heilsam und auch nur durch jene allein möglich sein." Der Kern aller wahren Kultur aber besteht in einem wurzelechten idealistischen Innenleben, das im Bunde mit tüchtigem Denkertum und Tätertum zugleich die Vollkommenheit der Gemeinschaft und die der Persönlichkeit als höchstes, ewiges Ziel des Menschen-, Volks- und Menschheitslebens erschaut. Solange es an einer hohen Entwicklung dieses schöpferischen Idealismus fehlt, kann der ersehnte internationale Friede ebenso wenig gedeihen wie der soziale.

Je gründlicher wir aber alle diese Tatsachen studieren, desto mehr erwächst uns jene Gewißheit, daß der Geist des Deutschtums, wie er dem Jungbrunnen des gewaltigen Kriegsgeschicks entstieg, einen Wahrheits- und Lebensschatz von unermeßlichem Wert darstellt. Da erkennen wir es klar und deutlich, daß es durchaus keine leere Redensart, vielmehr tiefernste Wirklichkeitsoffenbarung ist, wenn Houston Steward Chamberlain angesichts des heutigen großen Entscheidungskampfes der Völker ausruft: „Gott schütze die herrliche Sache des Deutschtums. Keine andre Hoffnung gibt es für die Zukunft des Menschengeschlechts." Siegt in der Menschenwelt der in der Fülle neuer Wahrheit wiedergeborene tatkräftige deutsche Idealismus, so wird es für die kommenden Geschlechter eine Lust sein zu leben. Gelingt dagegen der Plan Englands, durch äußere Kriegsgewalt den heutigen Lebensfortschritt unseres Volkes zu unterbinden, indem man uns die Möglichkeit zerstört, in ehrlicher Arbeit und redlichem Wettbewerb die erforderliche Unterlage und Triebkraft unserer Geisteskultur zu bewahren und zu vervollkommnen, so würde damit das heilsamste Element aus der ganzen Zukunftsgeschichte der Menschheit ausgeschaltet werden.

So lehrt uns eine in die Tiefe dringende Lebensbetrachtung: In

Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

unſeres Volkes heutiger Geſinnung waltet der Geiſt des höchſten Schöpfertums. In ihr erſchließt ſich uns jenes wahre Leben, das ewig aufwärts führt.

Solche Gewißheit aber bringt für uns mit ſich einen tiefernſten Pflichtgedanken: Wir empfinden es im innerſten Selbſt, daß mit der großen Gabe, die uns erſtanden iſt, auch eine große, heilige Aufgabe ſich verbindet. Inmitten des toſenden Kriegsſturmes dringt das laute Gebot der großen Zeit an unſer Gewiſſen, den großen Geiſt, den ſie unſerem Volke gab, zu ſchirmen und zu pflegen mit allem unſeren Können.

Dieſe hohe und ſchwere Aufgabe ſoll auch für uns hier im Mittelpunkt des Denkens und Strebens ſtehen. Ihr möchte ich, nachdem im voraufgehenden Weſen, Werden und Bedeutung der deutſchen Geſinnung überblickt wurden, den anderen Hauptteil meiner Betrachtungen widmen. Dabei kann mir freilich durchaus nicht in den Sinn kommen, das gewaltige allumfaſſende Problem deutſcher Geſinnungspflege, wie es in vielem ſo neu und ſo ſchwer auf uns gekommen iſt, hier kurzerhand mit anſpruchsvollen Lehren und Vorſchriften abtun zu wollen. Unendliches Nachdenken der Vielen tut not jetzt und in kommender Zeit, wenn alle die praktiſchen Notwendigkeiten klar und richtig erſchaut werden ſollen, die in Gegenwart und Zukunft die wirkſame Sicherung und Entwicklung echt deutſcher Geſinnung in ſich begreift. Lediglich zu ſolchem Nachdenken einige Anregung und Anleitung zu gewähren kann der Zweck meiner folgenden Ausführungen ſein.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Das Gebot

Wenn wir die einzelnen Erfordernisse jener Gesinnungspflege überblicken, die uns die heutige große Zeit als ihr heiligstes Gebot auferlegt, so beschäftigt uns zunächst das Bedürfnis der unmittelbaren Gegenwart.

Hier gilt es, die neue Gemeinschaftsgesinnung bei den einzelnen zu klären und zu festigen und solcherweise ihre Wirksamkeit in dieser schweren Zeit zu erhöhen und zu verallgemeinern.

Noch nicht bei allen, die heute an der vaterländischen Begeisterung und Brüderlichkeit Anteil haben, hat das Kriegsgeschick mit seiner Weckung und Vermählung des deutschen Gemeinschafts- und Persönlichkeitsidealismus vollauf jenen geschilderten Charakterreichtum erzeugt, der unserer großen deutschen Sache jetzt allenthalben nottut. Noch nicht jeder von uns hat sich tief und ernst genug auf alle Forderungen seines deutschen Gewissens besonnen, die die echte Sittlichkeit und Vaterlandsliebe gegenwärtig in sich begreift.

Einzelne aber hat wohl der Ritterschlag des großen Schicksals überhaupt noch nicht getroffen. Sie sind unadelige Jünger des Krämergeistes und ähnlicher Roheit geblieben und nehmen keinen wirklichen inneren Anteil an der großen seelischen Erhebung der völkischen Gemeinschaft.

Wie wäre es auch denkbar, daß überall das alte Profit- und Parteiinteresse und Banausentum sich so ganz plötzlich restlos in jenen Idealismus verwandelt hätte, der da bekennt: All' unser Gut und Leben gehört der hehren Sache des Vaterlandes, und alle, die dieser Sache redlich zu dienen trachten, sind unsere Brüder! Nicht allen Charakteren ist ja auch die gleiche Veranlagung zu solchem sittlichen Empfinden, Erkennen und Werten als Erbteil eigen, so wenig wie alle unsere Soldaten in gleichem Maße zum Heldentum veranlagt sind.

So gibt es denn z. B. noch manchen, der nicht verstehen will, daß in dieser großen Zeit der einzelne — zumal der reicher Begüterte — nicht nur vom Einkommen, sondern auch vom angesammelten Vermögen opfern muß, wenn das große Werk dieser vaterländischen Schicksalsstunde in vollem Maße gelingen soll. Andere wieder betätigen sich zwar hilfreich im öffentlichen Wohlfahrts- und Wohltätigkeitsdienst, halten aber nicht ihren Angestellten nach Kräften die Treue, die diesen heute mehr als je gebührt. Ja, es sollen hier und da im deutschen Vaterlande sogar noch Gauner vorkommen, die durch ausbeuterisches

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Gebaren oder sonstige Untreue ein Schandmal sich aufdrücken. Herzloser oder verständnisloser Geiz und ehrlose Habsucht sitzen vielleicht immer noch diesem und jenem im Nacken, der die Größe und sittliche Offenbarung unserer Zeit nur unklar und halbäugig erschaut. Und andererseits wird gelegentlich von solchen berichtet, die sich in dieser Zeit nicht scheuen, der Gemeinschaft und dem Nebenmenschen ohne zwingende Not auf der Tasche zu liegen.

Dergleichen Einzelheiten ließen sich noch viele aufzählen. Aber ich verzichte darauf, weil ja ein jeder sich die Tatsache, daß noch nicht überall bei den Volksgenossen ein tüchtiger Idealismus die Stunde regiert, unschwer selbst an allerhand Beispielen klar machen kann.

Nur auf eines möchte ich hier noch hinweisen, weil es der allgemeinen Aufmerksamkeit leicht entgeht: Manchmal ist es nicht das Fehlen der idealistischen Anschauungen und Beweggründe, vielmehr lediglich der Mangel an praktischer Wahrheit und Rechtsverständnis, was der Tüchtigkeit der Gesinnung heute Abbruch tut.

Mit dem neuen raschen Wachstum des sittlichen und vaterländischen Idealismus konnte sich nicht ohne weiteres auf sämtlichen Lebensgebieten ein gleiches Wachstum der Erkenntnis dessen einstellen, was in Wirklichkeit recht und gemeinnützig ist und der allgemeinen Wohlfahrt gegenwärtig am besten voranhilft. Mancher ehrliche Gewissensdrang und Hilfswille bleibt infolgedessen heute auf diesem oder jenem Werkplatz der völkischen Sozialarbeit ohne den erforderlichen wohltätigen Erfolg, weil er sich mit irrigen Rechts- und Wohlfahrtsanschauungen verbindet. Ich erinnere nur an jenen kurzsichtigen Sparsinn, der heute ohne Not die Mitmenschen zur Arbeitslosigkeit verurteilt und dadurch die gesunde Betätigung der völkischen Triebkräfte schädigt.

Wie sehr ein derartiger Einsichtsmangel die dem Geist und Gebot dieser großen Zeit entsprechende heilsame soziale Gesinnung beeinträchtigen kann, das zu beobachten hatte ich gerade in meinem Beruf in letzter Zeit mannigfach Gelegenheit.

Als Leiter einer Lebensversicherungsgesellschaft erfuhr ich seit Kriegsbeginn nur zu oft, daß die Vorstellung von patriotischen Rechts- und Pflichtverhältnissen vielfach durch Mangel an Überlegung und Sachkenntnis stark getrübt und verwirrt war. Es wurden da im Namen der gemeinnützigen Gerechtigkeit Forderungen seitens vieler Versicherungsinteressenten erhoben, deren Erfüllung sich ohne widerrechtliche Vergewaltigung und Schädigung anderer Mitglieder der Versicherungsgemeinschaft gar nicht hätte ermöglichen lassen. Ohne jede gewissen-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

hafte Prüfung drang man mit völlig irrigen Betriebsanschauungen und Rechtsauffassungen gegen Unternehmungen vor, die mit größter Treue sich bemühten, in dieser schweren Zeit nach jeder Richtung hin ihre wirkliche vaterländische Pflicht bis zum äußersten zu erfüllen. Das schlimmste und schmerzlichste an diesem Gesinnungsdefekt aber war es, daß die Vertreter ungerechtfertigter Forderungen dabei in ihrem „patriotischen" Unverstand so weit gingen, das pflichtmäßige Verhalten der Betriebsleiter, die sich der ihnen zugemuteten Untreue nicht schuldig machen wollten, als den Ausfluß eines unsittlichen Ausbeutertums zu verurteilen und zu schmähen.

Doch das nur nebenbei!

Aus alle dem Gesagten aber ergibt sich, daß in unserem heutigen Volksleben noch manche Gesinnungslücken auszufüllen sind, wenn allenthalben ein gefesteter und geläuterter Volkscharakter, wie ihn diese Zeit fordert, der vaterländischen Sache zugute kommen soll. Trotz aller Begeisterung, die gegenwärtig unser Volk durchglüht, besteht da für uns heute in nicht geringem Maße die Aufgabe, den neuen deutschen Idealismus in seiner Entwicklung sorgsam und verständig zu fördern, damit er volle Kraft und Standhaftigkeit gewinnt, innen und außen alle Anfechtungen und Schwierigkeiten dieser schicksalsreichen Zeit sieghaft zu überwinden. Eine dementsprechende Pflege des Volksgeistes gehört zu den ernsten Forderungen unserer pflichtenreichen Kriegsgegenwart.

Da kommt einmal die Sorge für deutsche Innerlichkeit als wichtiges Gegenwartsbedürfnis in Betracht. Es gilt, den Einfluß der Kräfte des deutschen Gemüts, der in der heutigen Geisteserhebung sich bekundet, allenthalben zu stärken. Alle die bildenden Mächte des heutigen Gemeinlebens müssen den einzelnen immer aufs neue dazu anregen, der sittlichen und religiösen Offenbarung seines Innenlebens zu lauschen. Auf daß heute einen jeden Tag und Nacht die Frage bewege: Tust du wirklich für die große Sache des Vaterlandes alles, was dein deutsches Gewissen verlangt? Könntest du nicht auf dem einen oder dem anderen Gebiete deines täglichen Wirkens noch vaterländischer gesinnt sein und noch mehr helfen?

Zu dieser Bildung der Innenschau und des Gewissensernstes aber muß sich hinzugesellen das Bestreben, auch durch Mehrung des sozialen Verständnisses und durch Überwindung von Rechtsirrtümern die Gesundheit der neuen deutschen Gesinnung in unseren Tagen erhöhen zu helfen. Gerade meine vorhin erwähnten bitteren

Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

praktischen Erfahrungen haben mich davon überzeugt, daß diese Gesinnung, so bewundernswert auch ihr herrlicher sozialidealistischer Grundzug ist, hie und da noch sehr der Klärung und Vertiefung ihrer Vorstellungen vom wahren Recht und von wirklicher Gemeinnützigkeit bedarf, wenn sie die volle Gewähr für segensreiches Wirken und für dauernde allgemeine Wirksamkeit in sich tragen soll.

Auf die einzelnen Maßnahmen dieser, an Gemüt und Verstand appellierenden, Stärkung und Läuterung des idealistischen Gemeinschaftsgeistes unserer Tage brauche ich hier nicht einzugehen. Sie ergeben sich dem denkenden Beobachter von selbst aus den Lehren und Erfahrungen des Augenblicks. Für uns handelt es sich an dieser Stelle zunächst nur darum, die allgemeine Richtung zu erkennen, in der sich die erforderliche heutige Arbeit am kriegstüchtigen Volksgeist zu bewegen hat.

Fragen wir uns nun aber, wem fallen denn jene Pflichten heutiger Gesinnungspflege im einzelnen zu, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß ein jeder von uns bei ihrer Erfüllung alle Tage mitzuwirken hat.

Da kann und muß zunächst jeder einzelne bei sich selbst den neuen deutschen Idealismus pflegen. Zu dem Behufe wird er sich in erhöhtem Maße auf seine deutsche Innerlichkeit und deren Gebote zu besinnen haben. Und forschend muß er sich versenken in das große heutige Empfinden der Volksseele, um mit dieser das Wesen und die gewaltige Bedeutung des Geistes von 1914 zu erleben.

Mit dieser inneren Erfassung der deutschen Persönlichkeitsforderung und Vaterlandstreue aber soll sich unsere Außenschau verbinden, die allenthalben mit offenem Blick und ernster Überlegung unserem Wollen die rechte soziale Wahrheit wirbt.

Auf die Gesinnung anderer vermögen wir dann Tag für Tag schon durch unser Beispiel förderlich einzuwirken. Gar verschiedenartige Einflußmöglichkeiten kommen dabei in Betracht. Nur auf einiges will ich hier kurz hinweisen:

Wie viel kann einer, wenn schwere Ereignisse drohen oder eingetreten sind, der völkischen Gesinnung dadurch dienen, daß er durch seinen unerschütterten Mut andere ermutigt und stärkt! Und auch der Geist der Aufopferung und der Gottesfurcht, des Wahrheitsdienstes und der Unparteilichkeit, der Ordnung und der fleißigen Rührigkeit, der Brüderlichkeit und des deutschen Vertrauens läßt sich täglich durch unser Vorbild sehr wirksam fortpflanzen.

Und wie wir so das, was echter deutscher Sinn erfordert, anderen

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

immer wieder durch unser Beispiel zu Gemüte führen, so können wir ihm auch dadurch Geltung verschaffen helfen, daß wir uns ernst und tatkräftig an der öffentlichen Ächtung undeutschen Wesens und Gebarens beteiligen.

Da darf uns nicht die Bequemlichkeit oder der Wunsch, Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, von jenem treuen Wachdienst abhalten, den wir alle heute unaufhörlich der Sache gesunder, kriegstüchtiger Moral zu weihen haben. Auch z. B. jene Schwätzer und Unken muß unsere Wachsamkeit in Zucht nehmen, die sich nicht genug tun können in der Verbreitung angstvoller und klagereicher Berichte und Stimmungen. Und aller Schund, der uns im Schriftwerk und Bildwerk unserer Tage begegnet, muß in uns seinen Gegner finden, ohne daß dabei freilich jeder derbe Humor als „unsittlich" gebrandmarkt werden soll.

So gibt es für uns unzählige Möglichkeiten, dem deutschen Idealismus heute Pfleger und Hüter zu sein. Wir müssen nur hierzu den ernsten Willen haben. Der aber wird uns um so mehr erwachsen, je klarer wir uns dessen bewußt sind, wie hier die große Zeit mit ihrem heiligen Gebot einen jeden an der Ehre packt und unter Waffen ruft für Sittlichkeit, Vaterland und Gottesreich.

In ganz besonderem Maße jedoch mögen sich diesen ernsten und hohen Beruf in unseren schweren Tagen diejenigen zuschreiben, die kraft ihrer höheren Bildung oder aus anderen Gründen im Volksleben mehr Einfluß besitzen als andere. Gerade diese führenden Kreise können und müssen heute in unserem Gegenwartsleben jenen Persönlichkeits- und Gemeinschaftsidealismus mehren und klären helfen, den das gewaltige Kriegsgeschick als große geistige Macht auf den Plan rief. Vom Dichter bis zum Staatsmann, vom Kanzelredner bis zum Leutnant, vom Professor bis zum Volkstribunen müssen hier alle „Intellektuellen" in der ersten Reihe stehen, wo es gilt, die neue deutsche Gesinnung in ihrem Reichtum klar zu erfassen und dem völkischen Wollen und Handeln dieser großen Stunde vollwirksam zu eigen zu machen.

Da kommt es z. B. manchem zu, mit Sang und Rede das große Werk der Verinnerlichung zu beschwingen und die aus ihrem Kyffhäuserschlummer auferstandenen Kräfte deutschen Innenlebens zu durchlichten und zu stärken. Mit einem „Halte, was du hast, damit dir niemand deine Krone nehme!" müssen neue „Reden an die deutsche Nation", Reden an das deutsche Gemüt und Gewissen in unseren Tagen

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

alle Volkskreise zu jener Selbstbesinnung aufrufen, die den sozialidealistischen Grundzug deutschen Wesens erschaut und ihn in seiner Verbindung mit dem deutschen Persönlichkeitsstreben als höchsten Daseinsinhalt erlebt.

Dabei wird — wie einst in Fichtes deutscher Denkweise — klar und deutlich zu offenbaren sein, daß es sich in diesem Idealismus unserer Tage nicht um flüchtigen Augenblicksschein, vielmehr um das eigentlich Wirkliche und Ewige des deutschen Wesens handelt. Die neuen Reden müssen solcherweise, wie es die alten taten, die Wege des deutschen Gottsuchens wandeln.

Aber auch auf allen anderen gangbaren Pfaden muß es der Einfluß der „Intellektuellen" aus allen Lagern einem jeden Deutschen zum vertrauenden und triebkräftigen Bewußtsein bringen, daß und wie er in heutiger Zeit rechte Gesinnungskultur, rechten deutschen Geistesadel bei sich zu hüten und zu pflegen die Möglichkeit und die Pflicht hat.

Mit dieser führenden Arbeit am Geist von 1914 mag man da ganz besonders den deutlichen Hinweis auf das hohe sittliche Ziel verbinden, um das es sich im gegenwärtigen vaterländischen Entscheidungskampfe handelt. Unser Volk muß dessen, was es in heutiger Zeit in seiner Begeisterung ahnend empfindet, klar und fest inne werden: Das, was wir erkämpfen, ist die Rettung und Sicherung der höchsten Menschheitsgüter. Wenn wir unterliegen, geht mit dem Schöpfertum des deutschen Wesens die Hoffnung auf eine hohe, friedvolle und segensreiche Menschheitszukunft zu Grabe. — Diese Tatsache in ihrer tiefen Wahrheit und Begründung im großen Gegenwartserlebnis unseres Volkes voll zur Geltung zu bringen, dazu ganz besonders erscheint mir das Schaffen unserer Dichter und Denker heute berufen zu sein. Mögen sie, wie einst Schiller, uns allen fest im Herzen die Überzeugung gründen: „Jedes Volk hat seinen Tag in der Geschichte, der Tag der Deutschen ist die Ernte der ganzen Zeit."

Wird in solcher Weise der Preis, um den die heldenhafte Aufopferung unseres Volkes ringt, in seiner ganzen sittlichen Größe enthüllt, lernt jeder es mit Herz und Kopf erschauen, wie der Sieg des wahren deutschen Wollens unser völkisches Leben und weit darüber hinaus die Lebensentwicklung der Menschheit vor Verfall bewahrt und höherer Gesundheit und Harmonie entgegenführt, so stärkt das gewaltig die innere Kraft und Entschlossenheit des großen deutschen Kampfes. —

Erfüllt die Missionsarbeit der geistig führenden Kreise in den erwähnten Beziehungen ihre dringende Gegenwartspflicht, belehrt sie das

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

deutsche Volk heute auf das wirksamste über Gabe und Gebot unserer großen Zeit, bringt sie ihm das innerste Wesen und Werden seiner heutigen deutschen Gesinnung und die über Fortschritt und Gesundheit des Volks- und Menschheitslebens entscheidende Ewigkeitsbedeutung dieser sittlichen Geistesmacht klar und innig zum Bewußtsein, so trägt sie damit in hohem Maße zu der heute erforderlichen Rüstung des Volksgeistes bei.

Gerade für unsere geistig führenden Kreise aber wird diese Gegenwartsaufgabe gleichzeitig zu einer hochwichtigen Zukunftsmission. Nach Beendigung des furchtbaren Weltkrieges werden unserem Volke auf dem Fundament der durch die Waffengewalt geschaffenen neuen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auf geistigem Gebiete Notwendigkeiten und Möglichkeiten von allerhöchster Bedeutung erwachsen, die alle Kräfte, vornehmlich aber die der einflußreichen Schichten, zu reichem Schaffen gebieterisch in die Schranken fordern.

Von diesem über die unmittelbare Gegenwart hinweg in eine weite Zukunft schauenden anderen Gebot unserer großen Zeit wollen wir nunmehr in seinen Grundzügen die rechte Anschauung zu gewinnen suchen. Erhaltung und Entwicklung der heutigen deutschen Gesinnung in den kommenden Tagen der deutschen Geschichte!

Das aber ist der Hauptteil des Problems, das hier unser Interesse in Anspruch nimmt. Denn das Sein und das Werden der neuen Gesinnungskultur, das heute seine Kraft in nicht geringem Maße aus dem seelischen Einfluß des erschütternden Kriegsgeschicks schöpft, wird in Zukunft, wenn dieser machtvolle Einfluß nicht mehr unmittelbar mitspricht, an die kulturschöpferischen Kräfte unseres Volkslebens in mancher Beziehung viel höhere Anforderungen stellen, als das in der heutigen Stunde des weckenden Weltgerichts der Fall ist. Da wird sich erst so recht ergeben, wie bedeutend und vielgestaltig jene Aufgabe deutscher Charakterpflege ist, deren Lösung die große Gegenwart uns anvertraut.

Schon die Geschichte der deutschen Vergangenheit mahnt uns hier mit tiefem Ernst an die Größe der Zukunftsaufgabe.

Eine verheißungsvolle geistige „Wiedergeburt" hat unser Volk auch in den Zeiten der Befreiungskriege und in der großen Zeit von 1870 erlebt. Aber in beiden Fällen hat die Neuerstarkung unseres deutschen Idealismus nicht standgehalten oder doch nicht die Entwicklung genommen, die den gehegten Hoffnungen entsprach.

Es blieb nach der großen Leipziger Schlacht unserem Volke jener

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Sieg versagt, den Max von Schenkendorf — wie so mancher klarschauende Geist seiner Zeit — als die große und grundlegende Notwendigkeit deutscher Wohlfahrt ins Auge faßte, wenn er 1814 in seinem „Frühlingsgruß an das Vaterland" die Mahnung in die deutschen Gaue rief:

Aber einmal müßt Ihr ringen
Noch in ernster Geisterschlacht,
Und den letzten Feind bezwingen,
Der im Innern drohend wacht.
Haß und Argwohn müßt Ihr dämpfen,
Geiz und Neid und böse Lust,
Dann nach schweren langen Kämpfen
Kannst Du ruhen, deutsche Brust.

Und auch nach 1871 ist dem deutschen Volke eine solche sieghafte Weiterentwicklung seiner Gesinnungskultur nicht beschieden gewesen. Zum mindesten machte sich, wie schon vorhin erwähnt wurde, eine starke Einseitigkeit der geistigen Entfaltung deutschen Wesens in dem neuen Reiche geltend, das uns dieser Krieg erbaut hatte. Die edelsten Geister — so meint ein bekannter Kulturforscher unserer Tage — wurden deshalb von den Nachwirkungen des Krieges schmerzvoll enttäuscht. Sie hatten ein Perikleisches Zeitalter heraufziehen sehen, voll Blüte und Schönheit des deutschen Lebens. Das alles blieb aus. Nur ein harter grausamer Pflichtdienst allerorten, nur Ringen und Raffen — das war das Bild des deutschen Volkes. Das Volk der Denker und Dichter war gar nicht mehr wiedererkennbar. Es schien seine altererbten hohen Aufgaben ganz vergessen zu haben.

Wenn wir aber nach den Ursachen dieses unzulänglichen Ausganges der sittlichen Erhebung der großen Zeiten forschen, so ist nicht zu verkennen, daß nicht am wenigsten der Mangel einer geeigneten, das sittliche Wachstum allseitig schirmenden und mehrenden Volksbildungsarbeit diesen Ausgang verschuldet hat. Ohne rechte Arbeit dieser Art gehen eben jene befruchtenden Einflüsse eines großen und gerechten Krieges, auf die Treitschke hinweist, alsbald wieder verloren. Von selbst wird aus einer großen Gegenwart keine große geistige, sittliche und soziale Zukunft geboren; dazu bedarf es in hohem Maße des Wirkens zeugender und zielbewußt helfender Kräfte.

Gerade die Geschichte der Folgezeit von 1813 und 1871 lehrt uns so recht den besonderen Beruf, der in der Folgezeit von 1914 allen unseren völkischen Bildungsmächten auf dem Gebiet der Pflege des deutschen Idealismus zukommt, in seinem gewaltigem Umfange und

Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

seiner entscheidenden Bedeutung verstehen. Von den Mahnungen Schenkendorfs und von den Erfahrungen, die man mit der einseitigen „Realkultur" der letzten Jahrzehnte gemacht hat, mögen sich die Vorkämpfer unserer deutschen Zukunftskultur in dem unterweisen lassen, was not tut.

Da darf nicht, wenn des Schicksals gewaltige Stunde reichen Siegesertrag uns bescheren sollte, ein in geistiger Enge befangenes Streben wie das der „Gründerzeit" unser Volksleben überkommen. Von vornherein muß „in ernster Geisterschlacht" alles geschehen, die höheren und umfassenderen Werturteile und Interessen der großen Kriegszeit im Volke für alle Zukunft auf sämtlichen Strebensgebieten lebendig und fruchtbar zu erhalten.

Wie das zu geschehen hat, ist eine praktische Frage von unermeßlicher Weite, die über das ganze ungeheure Gebiet individuellen und völkischen Geistesschaffens sich erstreckt. Ihr gegenüber kann es sich für mich hier wieder nur um die Hervorhebung einiger Gesichtspunkte handeln, die mir besondere Beachtung zu verdienen scheinen.

Da meine ich z. B., daß bei dem Kampfe um das sieghafte Durchhalten und Durchdringen des wiedergeborenen deutschen Kulturidealismus weit stärker, als das in den letzten Jahrzehnten im Bereiche der deutschen Bildungsarbeit der Fall war, die entscheidende Bedeutung zu betonen sein wird, die dem Gesinnungselement im Zusammenhange der rechten Volksbildung eigen ist.

Allein von der Gesinnung soll die erforderliche Einigkeit des Volksempfindens erhofft werden. Alle Erziehung des neuen Geschlechts muß da das Goethewort beherzigen: „Die Menschen werden durch Gesinnungen vereinigt, durch Meinungen getrennt".

Und nicht minder heischt die bedeutsame Tatsache erhöhte Beachtung, daß das rechte Zielbewußtsein und die fruchtbare Triebkraft der völkischen Wahrheits- und Schönheitsforschung ebenfalls zum großen Teil abhängt vom Gehalt der herrschenden Gesinnungskultur. Diese muß am Ende in vieler Beziehung immer wieder den Wegweiser abgeben auch für die wahre wissenschaftliche Bereicherung des Volksgeistes und seiner wertschöpferischen Wirksamkeit.

Die Wurzel adeliger Gesinnung aber will bei der künftigen Volksbildungsarbeit verfolgt sein bis in die Tiefen des intuitiven deutschen Gemütslebens.

Neben der Wissenskultur wird da also in verstärktem Maße eine Bildung der Empfindungskultur gepflegt werden müssen. Die

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Kämpfer um Sieg und Dauer der neuen Gesinnung werden sich zu sagen haben: Ohne ernstes, ehrfürchtiges Sichversenken in unser deutsches Gemütserlebnis wird der deutsche Idealismus von heute im kommenden Geschlecht alsbald verdorren.

Das deutsche Gemütsleben aber will dabei vor allem als Quelle jenes sittlichen Willens behandelt sein, der selbstlos und opferfroh sich einsetzt für das in jeder Beziehung gesunde und harmonische Gedeihen der Gemeinschaft. Pflege des deutschen Willens zur sozialen Vollendung! So muß die Zukunftslosung unserer sittlichen und ästhetischen Intuitionsbildung lauten. Damit der Geist von 1914 für alle Zeit gesichert und entfaltet werde, bedarf es bei der künftigen Bildungsarbeit des Weckrufs an jung und alt: Vernehmt in eurem Gewissen die Stimme, die da ruft zur ernsten Mitarbeit am Kosmos der völkischen Gemeinschaft und die euch in dieser sittlichen Gemeinnützigkeit eine Grundforderung eures Lebens offenbart!

Auf diesen Grundton müssen unsere führenden Kreise als Schirmer der heutigen deutschen „Renaissance" ihre sittliche und religiöse Apostelarbeit im künftigen Volksleben mit einstellen. Auch Dichtung und sonstige Kunst werden es als ihren heiligen Beruf zu betrachten haben, jenem Sozialidealismus die höchste Schwungkraft zu verleihen. Es muß die künstlerische Form Ausdruck, Hüterin und Missionarin dieses treudeutschen Schöpferwillens sein. Als sittlich, als göttlich oder als schön darf da nichts in Geltung gelassen werden, was der Entwicklung gesunden, harmonischen Gemeinlebens Abbruch tut.

Dabei soll freilich durchaus nicht die Wissenskultur von dieser Empfindungskultur überwuchert und beeinträchtigt werden. Im Gegenteil! Gerade in der Gleichberechtigung des empfindenden und des denkenden Idealismus und in der innigen Verbindung beider Kulturelemente mag die volle Kraft und Zeugung deutschen Geistes so recht zur Geltung kommen.

Neben der an die Innenschau des deutschen Gemüts appellierenden Behütung und Befruchtung des heutigen sozialethischen Empfindens werden also unsere Volksbildner im Bereiche der künftigen völkischen Gesinnungspflege auch die intellektuelle Ausbildung des sozialidealistischen Urteils als eine grundwichtige Forderung ins Auge zu fassen haben.

Bei Wahn und Irrtum kann — wie ich das schon bei der Besprechung der im gegenwärtigen Augenblick erforderlichen sozialen Gesinnung hervorhob — der deutsche Kulturidealismus nicht zu Dauer, Macht

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

und Segen gedeihen. Der idealistische Willensinhalt, den der Krieg zum Reifen brachte, bedarf zu seinem fruchtbaren Wachsen und Wirken reichlichen Lichts. Auch zu einigen vermag diese Gesinnung das Zukunftsgeschlecht nur, wenn ihr ein hoher Erkenntnisgehalt beschieden ist. Wahrheit darüber, was in Wirklichkeit kulturdienlich ist und was dagegen dem Wachstum eines gesunden völkischen Gemeinschafts- und Trieblebens Hindernis bereitet, muß also beim künftigen Bildungsschaffen unablässig erarbeitet und verbreitet werden. Schulung des sozialen Denkens und Steigerung der sozialen Urteilsfähigkeit gehören zu den unumgänglichen Erfordernissen jener Kulturpflege, von der der weitere Aufstieg deutschen Wesens abhängt. Ohne das kann der gute Geist unserer Tage trotz aller Gefühlspflege nicht erstarken und dem kommenden neuen Reich nicht die rechte Lebens- und Segenskraft verleihen. Auch die Gerechtigkeit z. B., die einen der wichtigsten Bestandteile lebens- und segensvoller Gesinnung bildet, bedarf zu ihrer Entwicklung durchaus einer solchen Verstandesschärfung.

Bei dieser Pflege der sozialen Intelligenz aber, zu der das Werden unserer großen Zeit die allgemeine Bildungsarbeit aufruft, wird unter anderem einer übermäßigen Schätzung sozialistischer Lebensordnung entgegenzutreten sein. Der Idealismus, dessen Kraft wir im neuen Geist unserer Tage verspüren, darf sich nicht dem Wahne vermählen, als ob im wesentlichen schon die Rechtsgemeinschaft, der wir die Treue halten, für sich allein durch ihre organisatorischen Maßnahmen und Gesetze das gesunde, harmonische Gemeinleben zu schaffen vermöge. Klar und deutlich muß neben der Wertung des staatlichen und amtlichen Könnens immer wieder auch die tiefe Wahrheit seelisch und intellektuell zur Geltung gebracht werden, daß die selbständige sittliche Forschung, Einsicht und Willenskraft der einzelnen von höchster, unersetzlicher Bedeutung für gesundes völkisches und menschheitliches Lebenswachstum ist.

Dementsprechend wird auch der künftige Volksbildner selbst die Pflege schöpferischer individueller Freiheit, die Sorge für ein selbsttätiges kulturbildendes Künstlertum aller Volksgenossen als eine höchst bedeutsame Aufgabe zu betrachten haben.

Bei alledem muß z. B. auch gegenüber einer überspannten kommunistischen Kulturhoffnung die Notwendigkeit schöpferischen Interessenkampfes ausreichend berücksichtigt werden. Gerade der gegenwärtige Werdegang der Menschheitskultur erweist ja aufs deutlichste, wie Recht und Gesundheit in der Welt im Kampfe vor Verfall und Nieder-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

lage bewahrt werden müssen. Auch bei dem einzelnen bewährt es sich da millionenfältig:

Im Felde, da ist der Mann noch was wert,
Da wird das Herz noch gewogen.
Da tritt kein anderer für ihn ein,
Auf sich selber steht er da ganz allein.

So muß denn auch das Friedensleben, vor allem im Bereiche des wirtschaftlichen Kräftespiels, als Bildungsmittel in weitem Umfange jenen Kampf beibehalten, der keine Faulenzerei duldet und die tüchtige Anpassung unseres Wollens und Schaffens an das soziale Gebot des Augenblicks und an die vielgestaltigen Interessen der Mitmenschen erzwingt.

Dieser Kampf, wie er im Wirtschaftsleben für unser und der Unsrigen Dasein und Fortschritt sorgt, ist in der jüngsten Vergangenheit im Bereiche sozialistischer Kulturauffassung und Kulturpolitik manchmal zu wenig geachtet und gewertet worden. Mit solcher Auffassung wird in Zukunft zu brechen sein. Wollen wir den tüchtigen Volksgeist uns sichern, den das Kriegsgeschick erweckte, so werden unsere Bildungsmächte die Pflege tapferer Selbsthilfegesinnung und Kampfesfreudigkeit in keiner Weise vernachlässigen dürfen. In zu weitgehender Ausschaltung des Selbstinteresses und der Selbstverantwortung auf dem Werkplatze der individuellen Lebensbetätigung muß die kommende Volkserziehungspraxis eine bedenkliche Gefährdung gesunder Gesinnungskultur erblicken. Die Vorherrschaft einer Gesinnung, die aus Angst vor dem freien Wettbewerb in einem öffentlichen Amt Versorgung sucht, tut nicht gut im deutschen Vaterlande.

Der schöpferische Kampf der Privatinteressen aber wird in immer höherem Maße unter den regelnden Einfluß sittlicher Mächte zu bringen sein. Die sittliche Bildung des einzelnen und die sittliche Meinung und Aufsicht der Gemeinschaft müssen aufgeboten werden, um auch das für eigene Rechnung und nach eigenem Geschmack erfolgende Schaffen der Volksgenossen immer besser in Einklang zu bringen mit den Erfordernissen wahrer Gemeinnützigkeit. Neben dem Gesetz ist in hohem Maße die Sitte als Trägerin und Hüterin des vaterländischen Interesses und der deutschen Gesinnung zu würdigen und zu behandeln.

Weite, sehr weite Gebiete des völkischen Kulturschaffens müssen außerhalb der gesetzlichen Regelung und des Staatsbetriebes der Herrschaft einer sorgfältig gepflegten freiheitsfreundlichen Moralautorität

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

vorbehalten bleiben, wenn die weitere Entwicklung der gesunden individuellen Sinnesart gesichert und gefördert werden soll. Man frage sich nur einmal ernsthaft: Wo wäre die staatliche Rechtsordnung, die den Lumpen, der seinen eigenen Leib und Geist verlottern läßt, oder die Volksverräterin, die aus Bequemlichkeit und Genußliebe auf die Aufzucht eines tüchtigen Nachwuchses verzichtet, oder den Gesinnungskrüppel, der in seiner Beschränktheit einfach ohne Rücksicht auf die sozialen und kulturellen Folgen überall auf dem Waren- und Arbeitsmarkte das wohlfeilste oder bequemste Angebot bevorzugt, in gesunde Träger eines reichen und fruchtbaren sittlichen Erkenntnis- und Willenslebens verwandeln könnte?! Und welche äußere Ordnung des Gemeinwesens — und regelte sie auch bis ins einzelne die gesamte Gütererzeugung und Güterverteilung — vermöchte den Geist jenes gesunden schöpferischen Familienlebens zu schaffen und zu erhalten, in dem die Verwirklichung des sozialen Ideals großenteils wurzelt? — Nein, in diesen und tausend anderen Beziehungen kann der erforderliche Sozialidealismus auch im Volksleben der Zukunft nur gedeihen als Ausfluß *individueller Gewissensbildung* und als Zögling einer die schöpferische Freiheit achtenden und leitenden kulturerfahrenen *Gemeinschaftsmoral*.

Diese gewaltige soziale Bedeutung der sittlichen Persönlichkeitsbildung und der völkischen Moral, wie sie ja auch in dem Wesen und Wirken der deutschen Gesinnung von 1914 sich offenbart, wird die künftige Volkserziehung jeder Art überall mit klarem Verständnis in Anschlag zu bringen und bei der Gestaltung der Bildungs- und Lebensordnung gründlich zu berücksichtigen haben. Dabei muß sie in der rechten, weisen Grenzziehung zwischen staatlicher und privater Kulturarbeit, die einer jeden das Ihre zuteilt nach ihren Fähigkeiten, eine der wichtigsten Erfordernisse sozialer Gesundheit erkennen. Aus dieser Erkenntnis der entscheidenden Bedeutung des kulturschöpferischen sittlichen Untertanenverstandes aber ergibt sich ihr dann eine weit höhere und entschiedenere Wertung *ethischer Wahrheitspflege*, als sie in den letzten Jahrzehnten im Gesamtbetriebe unseres Volksbildungswesens üblich war.

Daß beim Aufbau unseres Volkslebens *Sozialethik* neben der *Sozialpolitik* in hohem Maße zur Anerkennung und zur Geltung gelangen muß, das freilich hat mancher bisher für eine Utopie gehalten. Heute soll er sich eines Besseren belehren lassen! Das deutsche Wesen, wenn es nur richtig gepflegt wird, bietet in hohem Maße die Möglichkeit der Entwicklung sittlicher Erkenntnis und Schöpferkraft. Die gewaltige

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Schule des Krieges aber hat die Triebkräfte dieses Wachstums völkischer und persönlicher Sittlichkeit tief ergriffen und in starke Aufwärtsbewegung versetzt. Hier braucht nur mit allem Ernst angeknüpft zu werden. Gewiß soll dabei der Volksbildner nicht des Wahnes sein, daß es sich bei dem neuen Leben, das die neue Zeit gebiert, um einen unvermittelten Sprung ins Vollkommene handelt. Ebenso wird er sich als rechter Wirklichkeitsmensch sagen müssen, daß nicht an die Alleinherrschaft der neugeborenen deutschen Sittlichkeit über alle menschliche Lebensordnung, vielmehr nur an eine Verstärkung dieses grundlegenden Ordnungselementes im Volksleben gedacht werden kann. Aber beseelen und zu kräftiger Pflichterfüllung mag ihn die klare Einsicht treiben, daß diesem praktisch so überaus wichtigen Fortschritt sittlicher Bildung in unserem Volksleben heute weit und breit die Wege offen stehen, die zur Höhe führen. Und auf dieser Höhe des Realen mag er als Ziel erblicken einen Volkscharakter und Lebensbau, in dem Gesetz und Freiheit den rechten Einklang gefunden haben. —

Ohne die klare und sorgfältige Erfassung und Berücksichtigung solcher und ähnlicher Erfordernisse gesunder völkischer Geistes- und Willensbildung kann und wird alles Schaffen an der dauernden Erhaltung und künftigen Vollendung der wiedergeborenen deutschen Gesinnung nicht zum Ziele führen. Denn diese Gesinnung, in der das Heil der Zukunft ruht, vereinigt eben in sich mit dem deutschen Staatsidealismus, der das Gesetz zu werten und zu achten weiß, den deutschen Persönlichkeitsidealismus, dessen Ziel und Kraft in der sittlichen Freiheit liegt.

Nur eine Erziehungs- und Lebensordnung, die diesen beiden Seiten des deutschen Idealismus weise gerecht wird, vermag dem Geiste von 1914 die rechte, heilsame Entwicklung im künftigen Volksleben zu sichern.

Alle die erwähnten Gesichtspunkte, die für die auf dem Fundament des großen inneren Erlebnisses unserer Zeit aufzubauende Gesinnungspflege im allgemeinen in Betracht kommen, werden auch bei der allumfassenden Erziehungsarbeit der Schule und der Kirche ernstlich zur Geltung zu bringen sein. Auch in diesem Bereiche findet die Pflege des deutschen Gemeinschafts- und Persönlichkeitsidealismus, zu der die Erfahrungen der großen Zeit gebieterisch aufrufen, vielgestaltige Aufgaben von hoher, weittragender Bedeutung. Am Ende hat die erschütternde Kriegsoffenbarung für niemand wichtigere und dringen-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

dere Probleme mit sich gebracht als für die im Schul- und Kirchenbetrieb waltende pädagogische Wissenschaft und Praxis.

Anpassung unserer Schulerziehung und kirchlichen Bildungsweise an die Zwecke und Erfordernisse der geschilderten Gesinnungspflege gehört zu den dringendsten Forderungen unserer völkischen Zukunft. Ohne sie kann die herrliche geistige Entwicklung, die heute so verheißungsvoll eingesetzt hat, in unserem Volke niemals jene Allgemeinheit und Macht gewinnen, deren sie zur Gesundung und Gesunderhaltung deutschen Lebens bedarf.

Da aber wird wohl manches an unserem Schul- und Kirchenbetriebe, wie er heute ist, zu ergänzen und zu verbessern sein, wenn der deutsche Genius zu dem erforderlichen umfassenden Bewußtsein seiner selbst gelangen soll. Hat doch bisher so mancher zur wahren Erkenntnis deutschen Wesens und zum Erleben deutscher Gesinnung sich außerhalb dieser amtlichen Bildungswelt durchringen müssen, weil ihm deren Jugendlehre nicht in wirksamer Weise dazu verhalf. Ganz anders muß diese nun in Zukunft als Pflanz- und Pflegestätte echten Deutschtums sich bewähren.

Dabei aber hilft's nicht, daß man deutsche Treue und deutsche Persönlichkeit nur lobt und preist. Es muß in Schule und Kirche zugleich alles geschehen, den Glaubens- und Willensinhalt dieses deutschen Wesens in allen Teilen dem heranwachsenden Geschlecht so klar wie möglich zum Bewußtsein zu bringen.

Denke daran, daß du ein Deutscher bist, und mache dir klar, was alles das bedeutet und sagen will! Solcher Mahnung Unterton darf künftig in unserer staatlichen und kirchlichen Erziehung nirgends zu kurz kommen. Dabei mag man die Kinder lehren, was unsere sächsischen Landsturmleute in Feindesland in ihrer Zeitung „Der Landsturm" (Vouziers, 8. November 1914) gesungen haben:

Deutsch sein, heißt gut sein,
Wahr sein und echt,
Stets nur zu kämpfen für Freiheit und Recht.
Deutsch sein, heißt treu sein,
Zähe und hart,
Gilt's zu bewahren die alt' deutsche Art.

Bei alledem aber soll diese Erziehung jenes Grundbegehren deutscher Gesinnung, zu leben und zu ringen für das soziale Ideal, ganz besonders ernst und gründlich zur Geltung bringen.

Da muß die sittlich-religiöse Erziehungsarbeit unseres amtlichen Bildungswesens alles meiden, was der Entwicklung einer wahrheits-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

vollen und triebkräftigen sozialidealistischen Gesinnung Abbruch tut. Mit heiligem Ernst ist z. B. auch im Religionsunterricht allenthalben das lichtsuchende und selbstlose Schaffen am gesunden, harmonischen Gemeinschaftsleben als ein Grundgebot der deutschen Sittlichkeit und des deutschen Gottesdienstes klar und deutlich hervorzuheben. In diesem Geiste muß — unbeschadet der Pflege sonstiger religiöser Erbauung — ein „Christentum der Gesinnung und der Tat" unter den Zielen und Ergebnissen unserer religiösen Jugendlehre entscheidende Bedeutung erlangen. Aber auch den anderen Unterrichtsfächern unseres Schulbetriebes — beispielsweise der Geschichtslehre und der Literaturkunde — erwächst der wichtige Beruf, das völkische Sinnen und Trachten von Jugend auf zu einem hohen Stande jenes sittlichen Erlebens und sozialen Erkennens emporzubilden, aus dem die heute aufstrebende idealistische deutsche Gesinnung und Schöpferkraft mit ihrem Gerechtigkeits- und Freiheitsglauben immer wieder kernhafte Nahrung ziehen muß. Und zwar wird dabei überall neben der wissenschaftlichen und autoritativen nicht minder die intuitive Erkenntnis der sittlich-sozialen Gebote deutschen Lebens als grundwichtiger Bestandteil der erforderlichen Gesinnungskultur zu werten und zu behandeln sein.

Überhaupt muß das starke Empfindungsleben der deutschen Dichternatur in gleicher Weise wie das deutsche Denkertum bei aller öffentlichen Jugenderziehung sorgsam geachtet und gepflegt werden, wo es gilt, dem kommenden Geschlecht jene Willenskultur zu eigen zu machen, die an sittlicher Kraft und Wahrheit den schweren sozialen Problemen und Aufgaben unseres Jahrhunderts gewachsen ist. Starke, standhafte soziale Begeisterung in der deutschen Geisteswelt zu wecken und zu nähren, das erweist sich im Rahmen dieses großen, entscheidenden Bildungszweckes als ein Grunderfordernis des Schulbetriebes, das alle anderen an entscheidender Bedeutung überragt. Auch die Pflege jener Brüderlichkeit z. B., die in unseren Tag so verheißungsvoll wächst und wirkt, wird dabei mit größtem Ernst als grundwichtiger Beruf völkischer Jugenderziehung allenthalben klar zu erfassen und mit rechtem Verständnis für deutsche Innenkultur durchzuführen sein.

Daß in solchem Sinne die schulische und kirchliche Volkserziehung der Zukunft fortschrittlich sich entwickle und neben der Nützlichkeitsbildung einen tiefgründigen gegenwartskundigen Humanismus mit aller Entschiedenheit zur Geltung bringe, auch dafür haben unsere Geisteskämpfer aller Art als Schirmer der Gaben großer Zeit mann-

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

haft einzutreten und unermüdlich ziel- und wegbewußt zu wirken. Ganz besonders aber erstehen hier dem deutschen Gewissen und dem deutschen Schaffen unserer Schulmänner hohe, weitschauende Aufgaben. Ihnen vor allem wird es zukommen, dem geschilderten großen Erziehungsproblem, das unserem amtlichen und sonstigen Bildungswesen aus dem erschütternden Erlebnis der Gegenwart erwächst, im einzelnen die gangbaren Wege zu seiner praktischen Lösung zu erforschen und zu ebnen.

Weite Kreise der völkischen Führerschaft aller Art sind sich heute ihrer großen Pflicht, dem Geist von 1914 das Gegenwartswirken zu stärken und die erforderliche Zukunftsentwicklung zu erkämpfen, bereits bewußt geworden.

Das beweisen unter anderem die vielen Schriften und Reden, mit denen Männer und Frauen verschiedenen Standes und Berufes heute so ernst und eifrig dem neuen Geiste die Bahn zu brechen suchen.

So ist zu hoffen, daß diese immer dichter werdende Phalanx alle Schwierigkeiten, die dem Wachstum deutscher Gesinnungsmacht etwa in den Weg treten, sieghaft überwinden hilft.

Dazu scheint mir freilich eines not zu sein: die tiefe und klare Erkenntnis des großen Problems, um das es sich bei diesem Kampfe für deutsche Gesinnungskultur handelt.

Mit einem bloßen Anstaunen und Preisen des neuen Geistes und mit dem allgemeinen Ausdruck begeisterter Zukunftshoffnung ist es da nicht getan. Das Problem der Stärkung, Erhaltung und Fortpflanzung der deutschen Gesinnung unserer großen Zeit bietet manche Schwierigkeiten. Es will daher in allen Einzelheiten mit Ernst studiert und mit rastloser Geistesenergie bearbeitet sein, wenn nicht die Saat unserer heutigen Missionare letzten Endes ihren Beruf mehr oder minder verfehlen soll. Da muß immer wieder nachdenklich gefragt und entschieden werden: Worin besteht denn eigentlich, genau genommen, das Wesen und der Inhalt jener Gesinnungskultur, die wir als die große Gabe unserer großen Zeit preisen? Ferner, worauf beruht dieser Geist? Und schließlich, was ist im einzelnen praktisch möglich und notwendig, um ihm im gegenwärtigen und künftigen Volksleben die erforderliche Entwicklung zu sichern? — Nur bei solcher Klarheit kann der Kampf zum Ziele führen.

Nicht minder ist es geboten, die große praktische Tragweite der diesen Kampf entfesselnden Aufgabe völkischer Charakterbildung allenthalben richtig zu erkennen und abzuschätzen.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Man wird zu dem Zwecke die vielen, zum Teil neuartigen, sozialen Probleme der kommenden Zeit zu beachten und dabei unter anderem die Frage ins Auge zu fassen haben, wie nach dem Kriege die Sonderinteressen und Parteipläne, die gegenwärtig verstummt sind, sich verhalten und im Volksleben wirken werden. Dabei spielt z. B. die Stellungnahme zur Sozialdemokratie eine nicht geringe Rolle. Was da neben politischen und wirtschaftlichen Streitfragen noch sonst der Erledigung harrt, erhellt beispielsweise schon aus dem Problem des sozialdemokratischen Reserveoffiziers, das jetzt in die Erscheinung getreten ist.

Bei alledem aber wird immer wieder die eine große Tatsache klar zu erfassen sein, daß die rechte Pflege und Entwicklung des deutschen Gemeinschafts- und Persönlichkeitsidealismus für die gedeihliche Lösung jener vielen und schwierigen sozialen Fragen eine praktische Notwendigkeit von höchster Bedeutung ist. Und ebenso müssen die Vorkämpfer der heutigen deutschen Geistesentwicklung z. B. erkennen lernen, daß nur im Zuge dieser Entwicklung die unerläßliche kulturelle Voraussetzung des vom deutschen Gewissen allezeit ersehnten wahren Weltfriedens sich erfüllen kann.

Dies alles und noch vieles andere, was damit zusammenhängt, haben diejenigen, die aus der großen Zeit eine neue Zeit zu erbauen trachten, heute zu fragen und sich klar zu machen.

Ihr das Problem der Gesinnungskultur in seinen Einzelheiten recht zu deuten, dazu aber benötigt diese an der neuen völkischen Bildung bauende deutsche Geisteswelt in ähnlicher Weise einen tüchtigen Generalstab, wie ihn unser deutscher Rechtsstaat auf der großen Werk- und Wahlstatt seines kriegerischen Schaffens besitzt. Auch muß von einem solchen Mittelpunkt aus in die in Rede stehende Arbeit am Wachstum des deutschen Idealismus bis zu einem gewissen Grade Zusammenhang und Ordnung gebracht werden. Ohne daß sie in dieser Weise organisiert wird, kann jener großen Missionsarbeit nicht der volle Erfolg winken.

Zum Zwecke einer solchen organisierenden und leitenden Tätigkeit sollten daher über alle Partei-, Berufs- und ähnliche Schranken hinweg die besten Köpfe im Reiche des deutschen Idealismus — Gelehrte und Künstler, Dichter und Schaffer, Männer und Frauen — Gemeinschaft miteinander suchen. Ein Bund muß erstehen mit jener geistigen Autorität, deren es in dem geschilderten Geisteskampfe zum Gelingen der großen Renaissance bedarf. Was Eucken in seiner Schrift „zur Sammlung der Geister" ganz allgemein als ein dringliches Bedürfnis

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

des modernen deutschen Lebens uns vor Augen führt, das verlangt in solcher Weise angesichts der gewaltigen neuen Kulturaufgabe schleunige Verwirklichung. In dem unermüdlichen Kampfe für deutsche Gesinnung, zu dem die große Zeit alle Geister in die Schranken ruft, erweist sich führende Gemeinschaft — und sei sie zunächst noch so lockerer Art — als eine ganz unerläßliche Grundbedingung aussichtsreicher Entwicklung. Eine solche Gemeinschaft mit aller Sorgfalt unverzüglich zu begründen, halte ich daher für eine höchst bedeutsame und dringliche Pflicht derer, die heute als die namhaftesten Forscher, Lehrer und Schriftsteller an der Spitze unserer deutschen Geisteswelt stehen.

Der Aufgaben dieses „Bundes von 1914" wären gar viele und große. Sein Beruf ergäbe sich klar und deutlich aus dem gewaltigen inneren Erlebnis, das dieses Jahr dem deutschen Volke geschenkt hat, und aus den Wünschen, Hoffnungen und Geboten, die diese Gabe großer Zeit in unserem Volke erweckte.

Immer aufs neue tut dem großen völkischen Kampfe um Echtheit, Wahrheit und Gesundheit des Gesinntseins die planmäßige Mobilmachung und Waffenübung not, wenn nicht über kurz oder lang unsere für adelige Charakterbildung streitende geistige Wehrkraft in Verfall geraten soll. Für diese geistige Aufrüttelung und Schulung würde jene leitende Gemeinschaft in tüchtiger, lebenskundiger Praxis beständig zu sorgen haben.

Da wären z. B. alle geistig schaffenden Vereinigungen, von den großen wissenschaftlichen und religiösen Organisationen an bis hin zu den Gemeinden der wirtschaftlichen und politischen Kämpfer und den großen und kleinen Unterhaltungsgenossenschaften, in geeigneter Weise zum Mitkämpfen aufzubieten. Anregend und anleitend hätte die organisierende Tätigkeit des geistigen Generalstabes dafür zu sorgen, daß in allen Teilen des vielgestaltigen deutschen Vereins- nnd Verbandswesens eine rege Beschäftigung mit dem deutschen Idealismus, seinem Wesen, seinem Werdegang und seinem gewaltigen Wahrheits- und Wertgehalt Boden gewinnt und das große Erbteil der heute aufsteigenden Gesinnungskultur treu bewacht.

In gleichem Sinne müßte der schriftstellerische und rednerische Erweckungs- und Aufklärungsdienst allenthalben entwickelt und durchgeführt werden.

Von erheblicher Bedeutung wäre z. B. auch die Gewinnung des Theaters für die großen seelischen Offenbarungen unserer Zeit. Von der Schaubühne aus könnte die neue idealistische Lebensanschauung

Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google
Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

sehr wirksam geweckt und gestärkt werden. Daß das geschehe, darauf würde der Bund von 1914 gleichfalls seine förderliche Sorge zu richten haben.

Mit am wichtigsten aber dürfte es für diesen sein, schon in die allgemeine Jugenderziehung jene Mobilmachung der Geister für den Schutz und Schirm der wahren deutschen Gesinnungsmoral nach Kräften hineinzutragen. Zu dem Zwecke müßten die politischen Machthaber des öffentlichen Erziehungswesens in Bewegung gesetzt und mit Verständnis und Interesse für das große Problem der völkischen Gesinnungskultur und für seine praktische Lösung erfüllt werden. Unter anderem wird dabei die wirksamste Ausgestaltung unserer Universitäten und sonstigen Hochschulen zu wahren Pflanz- und Heimstätten der in heutiger Schicksalsstunde wiedergeboreneu deutschen Sinnesart einen sehr wichtigen Programmpunkt zu bilden haben.

In solchem und ähnlichem Sinne hätte der Bund seine Wirksamkeit in den Bereich aller Parteien zu erstrecken. Bei allen auch wird er Boden finden, wenn er seines Amtes richtig waltet.

Jede politische Partei z. B. benötigt ja, wenn ihre Ideale wirklich gefördert werden sollen, im Volksleben das Wachsen und Wirken deutscher Gesinnung. Ohne diese bleibt die gesunde liberale und fortschrittliche Lebensgestaltung ebenso wie die konservative Kulturhoffnung eine Utopie. Und am utopischsten von allen erweist sich beim Ausbleiben jener Idealismusentwicklung wohl das sozialdemokratische Endziel einer staatlosen Gesellschaft, in der alle einzelnen ohne irgendeine privatwirtschaftliche Abhängigkeit voneinander freiwillig volle Nützlichkeit entfalten. Wie ist ein Aufstieg in dieser Richtung möglich ohne eine gründliche Förderung der in Rede stehenden Gesinnungspflege?! — Es schädigt im Gegenteil, wo es an der sorgfältigen und kundigen Pflege dieser idealistischen Innenkultur fehlt, gerade ein umfassender Sozialismus in erheblicher Weise die Entwicklung der als Grundelement wahren Fortschritts und echter Wohlfahrt zu achtenden schöpferischen Persönlichkeitskräfte.

Auch eine gedeihliche Wirksamkeit des allgemeinen Wahlrechts ist ja großenteils auf den Hochstand völkischer Charakterbildung angewiesen.

Alles ehrliche politische Streben, wenn ihm die Augen gehörig geöffnet werden, wird also begreifen müssen, daß es in der Richtung auf soziale Gesundung keine wahre Realpolitik gibt ohne ernstes Mitkämpfen für das Wachstum des Geistes von 1914.

In ähnlicher Weise fände die Arbeit des neuen Bundes auch bei

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

allen ernsten Bestrebungen der religiösen Parteien Anknüpfung. Daß dem wahrhaft christlichen Wirken z. B. nichts dienlicher sein kann als jene tüchtige und erfolgreiche Pflege deutschen Innenlebens, das wird bei rechter Missionsarbeit weit und breit erkannt werden. Legionen von deutschen Gottsuchern harren des rechten Aufrufs zum Kampfe für das in dieser Schicksalsstunde so lebendig offenbarte schaffensgewaltige Mysterium der deutschen Innerlichkeit.

Wäre in allen diesen Beziehungen schon früher derartige Bundesarbeit in unserem Volksleben geleistet worden, so hätte sich wohl mancher Kampf und Irrweg unserer inneren völkischen Entwicklung erübrigt, der in der Vergangenheit von Unheil war.

Neben solcher und ähnlicher Innenmission käme aber dem neuen Geistesbunde auch eine bedeutende Außenmission zu. Mit der Eigenschaft eines Generalstabes müßte er in gewissem Sinne die eines „auswärtigen Amtes" der deutschen Geisteswelt verbinden.

In seinen Menschheitsbeziehungen hat — wie kürzlich ein Schriftsteller meinte — unser deutsches Volk wohl durch nichts so tiefen Eindruck gemacht wie durch seine Philosophie und durch seine Musik.

Daß letztere noch heute welterobernd wirkt, darf wohl behauptet werden. Wie aber steht es mit der Außenmission der deutschen Philosophie? — Bei ihr kann heute von solcher Weltbeherrschung keine Rede sein. Wenn auch in letzter Zeit eine verstärkte Einwirkung einzelner führender deutscher Philosophen im Auslande — sogar in Japan und China — in der Entwicklung begriffen war, so wird doch die ausländische Gedanken- und Gesinnungswelt im allgemeinen vom deutschen Geist gegenwärtig weniger beeinflußt, als das früher geschah.

Da erwachsen nunmehr der deutschen Geisteswelt und ihrer Führerschaft auf dem Boden unseres heutigen völkischen Erlebnisses große Aufgaben. Aussaat der neuen deutschen Gesinnungskultur auch außerhalb unser völkischen und staatlichen Grenzen! Das sei die weitere Losung des Bundes von 1914.

Diesem fällt es dabei zu, den Geistesgehalt deutschen Wesens, wie er sich heute offenbart, den führenden Kreisen des geistigen Auslandes in seinen Wahrheiten und seiner Wirksamkeit klar zum Bewußtsein zu bringen. Insbesondere unsere leitenden philosophischen Forscher und Schriftsteller müssen es als ihre ernste Aufgabe betrachten, die ausländischen Denker von ihren Wahnvorstellungen über die deutsche „Barbarei" zu befreien und ihrer intuitiven und intellektuellen Erfassung der heute sich offenbarenden deutschen Geistes- und Willensart die Wege zu bereiten.

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Gewiß darf man sich bei dieser Außenmission für das Verständnis deutscher Gesinnungskultur vorerst — zumal im Bannkreis heutiger Kriegserregung — keinen hochgespannten Erwartungen hingeben. Die deutsche Anschauung von heute wird sich nicht im leichten Siegeslauf in der Welt durchsetzen. Andererseits aber kommt jenem deutschen Kulturstreben doch ein tiefes Bedürfnis auch des Auslandes nach gesünderer Lebensanschauung entgegen. Alle Kulturvölker benötigen, wie ich schon vorhin andeutete, heute — genau so wie das deutsche — ein mehr oder minder starkes Wachstum der geschilderten Gesinnungskultur, wenn sie nicht wegen sittlicher Zerfahrenheit und Unfähigkeit mit ihren besten Werten in der allgemein um sich greifenden sozialen Krisis über kurz oder lang Schiffbruch leiden wollen. Ohne den Siegeszug einer harmonisierenden Lebensauffassung wird des einen wie des anderen Volkes Wohlfahrt in Zersetzung und innerer und äußerer Feindschaft untergehen.

Gerade die Verbreitung eben dieser nüchternen Erkenntnis vermöchte da dem deutschen Kampfe um gesunde Gesinnungskultur auch in der ausländischen Geisteswelt in wachsender Zahl Bundesgenossen zu werben. Aus dem Bunde von 1914 könnte so mit der Zeit ein internationales Gebilde werden.

Bei alledem aber handelt es sich nicht etwa in erster Reihe darum, das Wohlwollen des Auslandes für unser Volk zu erobern. Hinter solchem Streben muß vielmehr vor allem jener deutsche Humanitätsgedanke stehen, daß des Lebens höchster Beruf im Schaffen am Menschheitsbau besteht. Auf daß dieser Bau ein Reich schöpferischer Wahrheit und Harmonie werde! Deutscher Idealismus muß auch hier als die größte Realität unseres Volkslebens seine Pflicht tun, unbekümmert um den äußeren Ertrag, den solche Auslandsmission unseren eigenen völkischen Interessen etwa bringen könnte. Wir werden die im Zeichen englischen Geistes stehende Kultur- und Rechtsauffassung in der Menschheit niederzukämpfen und mit der Botschaft deutscher Kulturwahrheit zu überwinden haben, weil es ohne das für das menschheitliche Gemeinschaftsleben keinen Aufstieg aus Giergeist, Wahn und Lüge und keine Rettung vom drohenden Niedergang gibt.

Längst schon wäre auch diese Außenmission deutschen Geistes dringend notwendig gewesen. Vielleicht hätte sie zugleich dem Auslande eine bessere Wertung deutschen Wesens zu eigen gemacht, als sie uns heute weit und breit begegnet. Für die Zukunft aber mag tüchtige Leitung dafür sorgen, daß die Mission des deutschen Idealismus und

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Denkertums in der Mitwelt in keiner Weise je wieder in Rückstand gerät. —

So etwa steht mir der notwendige Gang der Dinge vor Augen, wenn ich mir die unumgängliche praktische Frage vorlege, wie denn im einzelnen das hohe Geistesweben unserer Tage vor Verfall bewahrt und zu starker Entwicklung und Wirksamkeit gebracht werden könnte.

Gebe Gott, daß in rechter Weise zum Siegespreise des gewaltigen äußeren Kampfes die Einsicht, Einigkeit und Tatkraft der besten Geister aus allen Lagern sich hinzugesellt und des deutschen Volkes Kräfte nach innen und nach außen tüchtig macht zum standhaften Kampf für den deutschen Genius dieser großen Zeit. Dann, aber auch nur dann werden einst die Enkel unser gedenken mit dem Bekenntnis: Das gewaltige Jahr 1914 hat nicht nur herrlichen Waffensieg geboren, ihm war auch ein großes Fühlen und Denken und ein klares, tatenkundiges Wollen und Wirken eigen, das die Wege fand und die Bahnen uns sicherte zum Siege des Geistes, der das Leben ist. Und es wird erfüllt sein das heiligste Gebot und die größte Hoffnung einer großen Zeit.

Druck von Radelli & Hille in Leipzig

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Literatur zum „Deutschen Krieg"

Tatflugschrift Nr. 1

Georg Misch, Vom Geist des Krieges und des deutschen Volkes Barbarei. Broschiert M —.40

Der Verfasser ist Professor der Philosophie an der Universität Marburg. Den philosophischen Anschauungen Diltheys nahestehend, legt er klar, warum Engländer und Romanen dem deutschen Wesen innerlich fremd sind. Wir Deutschen kämpfen für Überpersönliches.

Julius Zerzer, Kriegsmesse 1914. Eine Dichtung. Eleg. br. M 1.–

Im Anklang an die Form des katholischen Meßopfers ist mit diesem Büchlein eine Dichtung entstanden, die weit über die heutige Kriegs- und Schlachtenlyrik hinausgeht. Sie verherrlicht den „Schöpfer Krieg" als geistigen Neugestalter, und ungewollt fühlt man sich in der Sphäre von Goethes Faust. Die erste große Dichtung des „Deutschen Krieges".

Hermann Wette, Westfälische Kriegsgedichte. Brosch. 40 Pf.

Plattdeutsche Gedichte in westfälischem Dialekt, durchdrungen von behaglich breitem Humor. Weddigen und Otto zur Linde können sich über ihre Verherrlichung durch ihren westfälischen Landsmann freuen.

Feldpostbücherei der Tat

Ausgabe auf leichtem Papier, 40 g, broschiert . . . . . M —.60
Ausgabe auf starkem Papier in Pappband M 1.20; in Leinwand M 2.—

Heft 1. **Der heilige Krieg.** Gedichte vom Beginn des Kampfes.

Heft 2. **Der Kampf.** Neue Gedichte aus dem heiligen Krieg.
Vertreten sind in beiden Bänden u. a.: Beyerlein, Dehmel, Eulenberg, Falke, Flaischlen, Julius Hart, C. und G. Hauptmann, Herzog, Lersch, E. Lissauer, Petzold, Thoma, von Unruh.

Heft 3. **Deutsches Volkstum.** Bekenntnisse deutscher Helden und Denker.
Vertreten sind: Walther von der Vogelweide, Ulrich von Hutten, Fichte, Arndt, Jahn, Heinrich von Treitschke, Bismarck, Lagarde, der Rembrandtdeutsche.

Heft 4. **Deutscher Glaube.** Religiöse Bekenntnisse aus Vergangenheit und Gegenwart.
Vertreten sind: Meister Eckehart, Martin Luther, Fichte, Schleiermacher, Goethe, Lagarde, Maurenbrecher, Jatho, Bonus.

Heft 5. **Antikes Heldentum.**

Heft 6. **Altgermanisches Heldentum.**

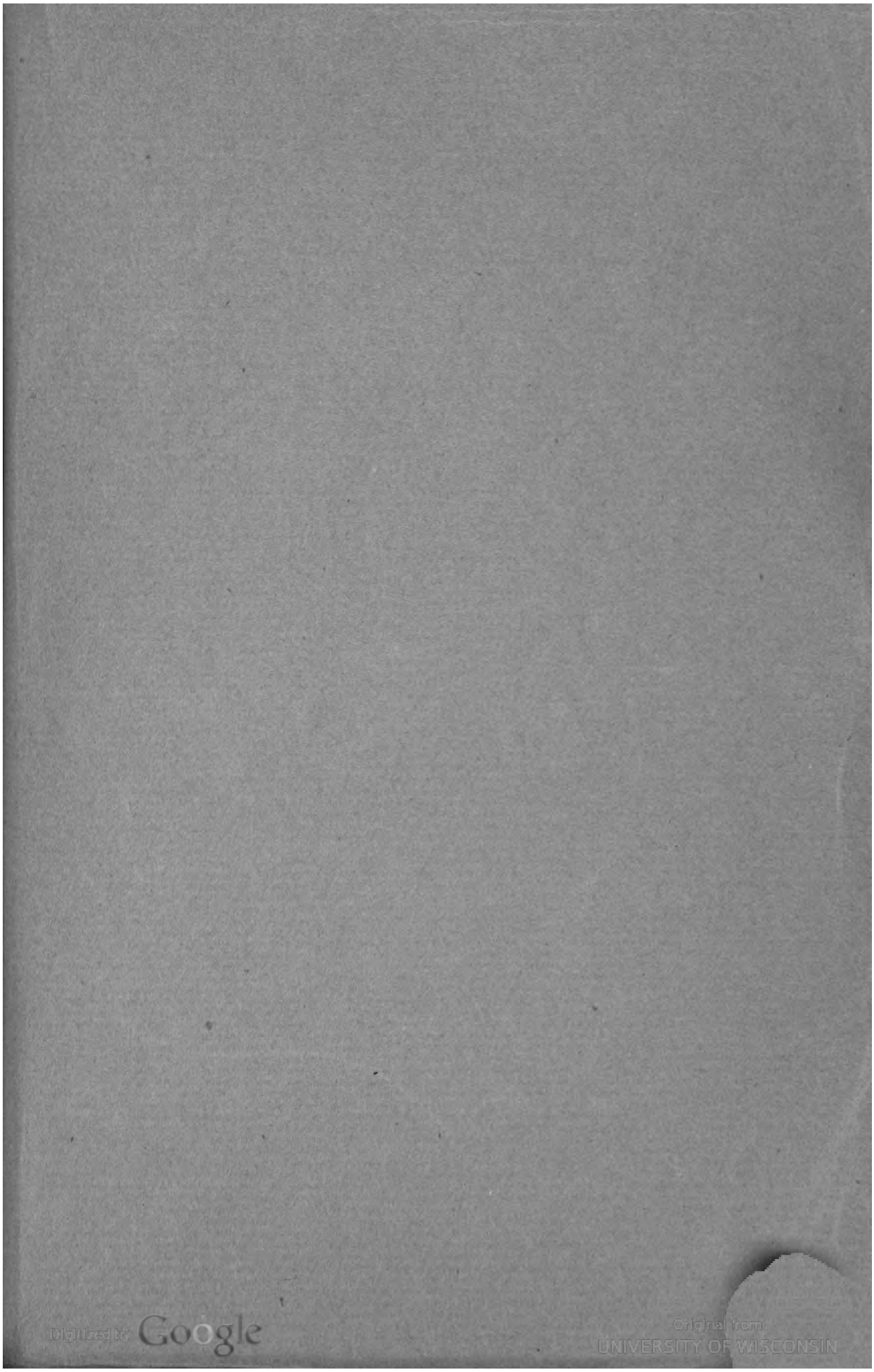
Eugen Diederichs Verlag in Jena

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN


Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

89056359730

b89056359730a

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF WISCONSIN

Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

Digitized by Google
Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN
PEMCO STAPLE-SET BINDER Gray Pressboard
Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google

b89056359730a

Digitized by Google

Original from UNIVERSITY OF WISCONSIN

Generated on 2019-11-13 09:27 GMT / http://hdl.handle.net/2027/wu.89056359730
Public Domain in the United States, Google-digitized / http://www.hathitrust.org/access_use#pd-us-google